Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 106 — MITTWOCH, 9. MAI 1951 — PREIS 15 PFENNIG Samstag 20 Pfennig

Abschluß der Militärgespräche

Deutsch-alliierte Sicherheitsverhandlungen in Kürze „auf höherer Ebene"

Bonn, 8. Mai. (dpa) Die deutsch-alliierten Verhandlungen über die Möglichkeiten eines deutschen Verteidigungsbeitrages würden voraussichtlich schon in Kürze in eine neue Phase treten, verlautet in politischen Kreisen Bonns. Von alliierter Seite wurde angedeutet, daß damit der Zeitpunkt gekommen sei, das Problem eines deutschen Beitrages „auf höherer Ebene" zu besprechen. Die Frage, ob Verhandlungen zwischen dem Bundeskanzler und den Hohen Kommissaren oder zunächst Besprechungen der Atlantikpaktmächte untereinander stattfinden werden, wurde jedoch offengelassen.

Bei der nächsten Zusammenkunft der deutschen und alliierten Sachverständigen auf dem Petersberg sollen alle bisher erörterten Probleme nochmals in einem Gesamtüberblick besprochen werden. Auf alliierter Seite ist man der Ansicht, daß die Sachverständigengespräche bald geschlossen werden. Den Hohen Kommissaren und der Bundesregierung werde ein Abschlußbericht übergeben. Dieser Bericht werde dann mit einer Stellungnahme der Hohen Kommissare den westlichen Regierungen übermittelt. Sowohl von deutscher wie auch von alliierter Seite wurde nachdrücklich festgestellt, daß die im Laufe der Verhandlungen erzielten Ergebnisse ausschließlich die Meinungen der militärischen Fachleute seien.

Im einzelnen dürften sich die deutschen Überlegungen um drei Hauptpunkte konzentriert haben, über die auch alliierte Vorschläge gemacht wurden:

1. Der Einsatz deutscher Heeresverbände muß auf gleichberechtigter Basis erfolgen, um innerhalb einer Koalitionsstreitkraft überhaupt einen militärischen Nutzeffekt zu erzielen. Die oberste Einheit eines Heereskampfverbandes soll der sogenannte operative Verband darstellen, der etwa der Stärke einer Division entspricht. Der Verband soll über alle Waffenarten verfügen.

2. Eine taktische Lufwaffe zur Unterstützung der Heeresverbände ist notwendig. Die taktische Luftwaffe soll über Jagdbomber zur Bekämpfung von Nahzielen sowie über Aufklärungsflugzeuge und Artilleriebeobachter verfügen.

3. Ein Küstenschutzkommando soll von leichten Schiffseinheiten versehen werden.

Abwehr-Konferenz

Europäische Außenminister treten zusammen

Bonn, 8. Mai. (dpa) Eine inoffizielle Außenministerkonferenz der im Europarat zusammengeschlossenen Länder wird voraussichtlich im Juni oder Juli über gemeinsame Abwehrmaßnahmen gegen den Kommunismus in Europa beraten. Wie von zuständiger Seite in Bonn mitgeteilt wird, dürfte Bundeskanzler Dr. Adenauer in seiner Eigenschaft als Außenminister an dieser Konferenz teilnehmen. Die Absicht der Außenminister, gemeinsam über Abwehrmaßnahmen gegen den Kommunismus zu beraten, geht auf die Initiative des irischen Außenministers McBride zurück, der in der letzten Sitzung des Straßburger Ministerrates entsprechende Vorschläge machte.

„Nicht aktuell"

Umstrittene Einladung an Eisenhower

Straßburg, 8. Mai. (dpa) Ein Antrag, den atlantischen Oberkommandierenden General Eisenhower zur Teilnahme an der Debatte über Verteidigungsfragen nach Straßburg einzuladen, fand am Dienstag wenig Anklang bei der Beratenden Versammlung des Europarats. Der italienische Delegierte La Malfa erhielt mit seiner Anregung vor allem bei den Sozialisten und den skandinavischen Delegierten keine Zustimmung. Präsident Spaak erklärte im Einvernehmen mit der Mehrheit der Delegierten, dieser Vorschlag passe nicht in den Rahmen der Tagesordnung. Er stellte dem italienischen Delegierten jedoch anheim, seinen Antrag neu zu formulieren und in der vorgeschriebenen Form mit zehn Unterschriften neu einzureichen.

4. USA-Division nach Deutschland

Frankfurt, 8. Mai. (dpa) Die ersten größeren Einheiten der 18 000 Mann starken 4. amerikanischen Infanteriedivision werden am 25. Mai in Bremerhaven erwartet. Nach den in Frankfurt vorliegenden Informationen werden sie voraussichtlich im amerikanischen und im französischen Besatzungsgebiet stationiert. Die Division, die unter dem Kommando von Generalmajor Hartness steht, ist die erste der vier amerikanischen Divisionen, deren Entsendung nach Europa kürzlich vom Kongreß genehmigt wurde. In der Bundesrepublik sind gegenwärtig rund 100 000 amerikanische Soldaten.

450 000 Liter Benzin verschoben

München, 8. Mai. (dpa) Die Münchener Zollfahndungsstelle hat umfangreiche Benzinschiebungen entdeckt. Nach den bisherigen Ermittlungen hat ein Ring von Schwarzhändlern in den letzten zwei Monaten mindestens 450 000 Liter amerikanisches Benzin an deutsche Tankstellen verkauft. Wie die Zollfahndungsstelle am Dienstag mitteilt, kauften die Schwarzhändler amerikanische Benzinabschnitte schwarz auf und tankten an amerikanischen Tankstellen ihre von Besatzungsangehörigen ausgeliehenen Autos auf. Bei den deutschen Abnehmern ließen sie die Tanks wieder entleeren. Manche Fahrzeuge hatten Spezialtanks, die bis zu 250 Liter Benzin fassen konnten.

Deutschland im IOC

Endgültige Aufnahme von Einigung mit Sowjetzone abhängig

Wien, 8. Mai. (Eigenbericht) Das Internationale Olympische Komitee (IOC) nahm am Dienstag nach einer kurzen Debatte einstimmig das Nationale Olympische Komitee (NOC) der Bundesrepublik Deutschland auf. Der Aufnahmeantrag eines kürzlich in der Sowjetzone gebildeten Nationalen Olympischen Komitees wurde nach einer lebhaften Aussprache, die sich fast drei Stunden hinzog, zurückgestellt. Es wurde dafür dem Komitee der Bundesrepublik aufgetragen, sich mit den Vertretern der Sowjetzone zu einigen. Sollten diese für den 21. und 22. Mai nach Lausanne (Schweiz) anberaumten Verhandlungen scheitern, will das IOC die Aufnahme der Bundesrepublik rückgängig machen. In diesem Falle wäre die Teilnahme deutscher Sportler an den Olympischen Winterspielen in Oslo und an den Sommerspielen in Helsinki 1952 in Frage gestellt.

Alle 35 Delegierten des Internationalen Komitees, unter ihnen auch zum erstenmal der Vertreter der Sowjetunion, waren sich darüber einig, daß ein Land nur einmal im IOC vertreten sein könne. Deshalb wurde dem Exekutiv-Komitee des IOC aufgetragen, in Lausanne eine Einigung herbeizuführen. Der Kanzler des IOC, der Schweizer Otto Mayer, äußerte sich vor Pressevertretern sehr zuversichtlich, daß diese Verständigung erreicht werde. „Wir sind sicher, daß sich beide Komitees einigen werden", sagte Mayer, „denn sie werden ein Übereinkommen treffen müssen, weil wir keine politischen Entschuldigungen anerkennen werden." Auch der Vertreter der Sowjetunion, Andreanow, sprach den Wunsch nach einer Einigung aus. Er verzichtete dabei auf die sonst auf sowjetischer Seite üblichen politischen Propagandareden, weil er sich bewußt war, dadurch nur einen schlechten Eindruck hervorzurufen. Von den Vertretern des NOC der Bundesrepublik, Herzog Friedrich von Mecklenburg und Ritter von Halt, wurde eine Stellungnahme nicht abgegeben. Beide wurden jedoch als Vorstandsmitglieder des Internationalen Komitees bestätigt.

Man nimmt in Wien an, daß eine Verständigung in Lausanne nur in der Weise erzielt werden kann, daß sich die beiden Komitees vereinigen. Von sowjetzonaler Seite wurde auch angedeutet, daß man in dieser Richtung vorzugehen beabsichtige. Die Beratungen der internationalen Sportler hinterließen jedoch nicht den Eindruck, daß sie sich über die politischen Schwierigkeiten solcher Verhandlungen im klaren sind.

USA lehnen Viererkonferenz ab

Friedensvertrag für Japan im Sommer / Moskaus Vorschlag bedeutet Verzögerung

Washington, 8. Mai. (AP/Eigenbericht) Die Regierung der USA hat am Dienstag den sowjetischen Vorschlag abgelehnt, zur Ausarbeitung des japanischen Friedensvertrages eine Konferenz der Außenminister Rotchinas, Rußlands, Großbritanniens und der USA einzuberufen. Nach Ansicht des USA-Außenministeriums zielt der Vorschlag Moskaus nur auf eine unabsehbare Verzögerung des Friedensvertrages ab. Die USA und die am pazifischen Kriege beteiligten Mächte des Westblocks seien dagegen bestrebt, noch im Sommer dieses Jahres den Vertrag mit Japan zu unterzeichnen.

Nach einer Mitteilung des Außenministeriums sind die Vorverhandlungen über den Vertrag schon so weit gediehen, daß der endgültige Entwurf in wenigen Wochen den 15 am Kriege gegen Japan beteiligten Ländern unterbreitet werden kann. Mit der Unterzeichnung des Vertrages sei wahrscheinlich im Juli zu rechnen. Moskau werde aber eingeladen, den Entwurf der Westmächte zu unterzeichnen. Falls es ablehnen sollte, werde der Friedensvertrag mit Japan ohne die Sowjetunion abgeschlossen. Obwohl eine Äußerung der britischen Regierung bis Dienstagabend noch nicht vorlag, zweifelt man in Washington nicht daran, daß London die amerikanische Haltung billigen und unterstützen wird.

Massenhinrichtungen in Schanghai

Hongkong, 8. Mai. (dpa) 285 Männer und Frauen sind nach rot-chinesischen Zeitungsberichten am 30. April in Vororten von Schanghai hingerichtet worden. Die Hingerichteten waren wegen gegenrevolutionärer Betätigung, Landesverrats, Spionage, Mitgliedschaft in Geheimgesellschaften und auf Grund von Übergriffen gegen Untergebene verurteilt worden. Die Todesurteile wurden in öffentlichen Massenprozessen von der Zuschauermenge gefällt — ein Verfahren, das zur Zeit in ganz China angewendet wird und seit Wochen zu Massenhinrichtungen geführt hat.

Handelssperre gegen Rotchina

New York, 8. Mai. (AP) Der Sanktionsausschuß der UNO wird am kommenden Montag eine Handelssperre für alle strategisch wichtigen Güter gegen Rotchina verhängen. Nach längerem Zögern haben sich die britische und französische Regierung mit diesem Embargo einverstanden erklärt. Eine derartige Handelssperre ist von den USA schon vor längerer Zeit verhängt worden. Sie war bisher nicht wirksam, weil Rotchina aus anderen westlichen Ländern Handelsgüter für seine Wehrmacht und Aufrüstung beziehen konnte.

„Marie Rickmers" wird entladen

Taipeh (Formosa), 8. Mai. (AP) Auf Anordnung der nationalchinesischen Behörden ist am Dienstag mit dem Löschen der Ladung des aufgebrachten deutschen Frachters „Marie Rickmers" begonnen worden. Das Schiff, das als erster deutscher Dampfer nach dem Kriege ostasiatische Gewässer befuhr, war im vergangenen Monat auf dem Wege von Hongkong nach dem rotchinesischen Hafen Tientsin mit elektrotechnischer und Radioausrüstung sowie Medikamenten an Bord von den Nationalchinesen als Blockadebrecher angehalten und nach Formosa gebracht worden.

Neue Erdstöße in Salvador

San Salvador, 8. Mai. (AP) In der Nacht zum Dienstag wurde San Salvador erneut von schweren Erdbeben erschüttert. Die Regierung hatte erst am Vortage bekanntgegeben daß bei dem vernichtenden Beben vom Sonntag im Gebiet von Jucuapa rund 1000 Personen ums Leben gekommen sind. Mehrere zehntausend Menschen sind durch die größte Naturkatastrophe in der Geschichte des Landes obdachlos geworden.

Streikgefahr im öffentlichen Dienst

Gewerkschaften sprechen von „Arbeitsniederlegung größten Stils"

Stuttgart, 8. Mai. (AP) Auf die drohende Gefahr einer „Arbeitsniederlegung größten Stils" im gesamten öffentlichen Dienst der Bundesrepublik wies der Vorsitzende der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr, Kummernus, am Dienstag in Stuttgart hin. Sollten die zur Zeit anstehenden Lohn- und Gehaltsverhandlungen scheitern, dann würden rund anderthalb Millionen Angestellte und Arbeiter im öffentlichen Dienst, darunter auch die Angehörigen der Verkehrs- und Versorgungsbetriebe, sich in einer Urabstimmung über einen Streik entscheiden.

Der Hauptvorstand der Gewerkschaft Öffentliche Dienste hat im Zusammenhang mit den Lohnstreitigkeiten den Vorsitzenden der kommunalen Arbeitgeberverbände, den Oberbürgermeister Dr. Klett (Stuttgart) ersucht, bis zum 16. Mai mitzuteilen, ob das Angebot der Arbeitgeberverbände auf eine Lohnerhöhung für die Arbeiter der Kommunalbetriebe revidiert werde. Das Angebot sah eine Erhöhung des Stundenlohns um 3 bis 5 Pfennig vor, während die Gewerkschaften 20 Pfennig gefordert hatten. Falls bis zum 16. Mai keine befriedigende Antwort vorliege, werde zur Urabstimmung über einen Streik geschritten werden. Die Entscheidung über eine Streikurabstimmung der Angestellten im Dienst der Landesbehörden wird dagegen voraussichtlich schon am Mittwoch fallen, wo in Königswinter mit der Tarifgemeinschaft der Länder verhandelt wird. Die Gewerkschaft Öffentliche Dienste und die DAG fordern eine mindestens 20prozentige Aufbesserung, während die Tarifgemeinschaft nur eine 15prozentige Aufbesserung angeboten hatte.

Rheinschiffahrt ohne Kohlenvorräte

Duisburg, 8. Mai. (dpa) Die Rheinschiffahrt hat beim Bundesverkehrsministerium und bei der Deutschen Kohlenbergbauleitung um die sofortige Lieferung von Bunkerkohlen nachgesucht, da sonst der Schiffahrtsbetrieb auf dem Rheinstrom ernstlich gefährdet würde. Die Schiffahrt verfüge über keinerlei Vorräte mehr. Um einen reibungslosen Schiffsverkehr auf dem Rhein sicherzustellen, sei aber ein zehntägiger Bunkerkohlenvorrat von insgesamt 15 000 Tonnen erforderlich.

Kontrolle der Atomforschung gelockert

Frankfurt, 8. Mai. (AP) Die alliierte Hohe Kommission wird in Kürze bestimmte Erleichterungen der Kontrolle auf dem Gebiete der Elektrotechnik, der Chemikalien und der Metalle, die mit der Auswertung der Atomenergie in Verbindung stehen, bekanntgeben. Einzelheiten über die Erleichterungen sind, wie es in einer Verlautbarung vom Petersberg heißt, in einer Durchführungsverordnung zum Gesetz Nr. 22 (Überwachung von Stoffen, Einrichtungen und Ausrüstungen auf dem Gebiet der Atomenergie) enthalten. Die neuen Erleichterungen, so heißt es weiter, seien kennzeichnend für das Bestreben der Hohen Kommission, die Kontrollen auf dem Gebiet der Sicherheit nach Möglichkeit abzubauen, um deutsche Fortschritte, die friedliche Zwecke verfolgen, nicht zu beeinträchtigen.

Politik — kurz gefaßt

Neue Generalkonsulate der Bundesrepublik werden noch im Laufe des Monats Mai in Zürich und in Basel eröffnet werden. Für Basel ist Generalkonsul Wilhelm Stoller (früher in Schanghai), für Zürich Generalkonsul Albrecht Wehl vorgesehen.

Bundesinnenminister Dr. Lehr erklärte auf eine Anfrage des Zentrums, es lägen keine Anhaltspunkte dafür vor, daß der „Stahlhelm" oder die „Erste Legion" verfassungswidrige Ziele hätten. Deshalb bestehe auch kein Anlaß, besondere Ermittlungen über die beiden Organisationen anzustrengen.

Der zur Zeit in Wiesbaden tagende Deutsche Anwaltsverein forderte am Dienstag, daß die Eigenart der freien Berufe steuerlich berücksichtigt und die veralteten Anwaltsgebühren der jetzigen Wirtschaftslage angepaßt würden.

Der frühere Regierungschef Kroatiens, Ante Pavelitsch, hat nach einer Mitteilung aus Belgrad in Argentinien eine jugoslawische Exilregierung gebildet. Pavelitsch floh nach Kriegsende aus Kroatien, weil er als Chef der Ustascha sicher sein mußte, daß er von Tito hingerichtet würde.

Steuerschraube überall angedreht

Überall soll auch der Verbrauch eingeschränkt werden

Bonn, 8. Mai. (dpa) Steuererhöhungen mit dem Ziel einer Einschränkung des Verbrauchs drohen nicht nur der Bevölkerung der Bundesrepublik. Die weltpolitische und weltwirtschaftliche Lage zwingt auch andere europäische Staaten zu derartigen Maßnahmen, Das geht aus einer Aufstellung des Bundesfinanzministeriums hervor, die offenbar die Widerstände gegen die Steuerpläne des Bundesfinanzministers abschwächen soll.

Nach den Angaben des Ministeriums hat Frankreich die Gesellschaftssteuer, die Stempelabgaben- und die Kolonialwarensteuer bereits erhöht. Großbritannien will unter anderem die Gewinnsteuer und die „purchase tax" heraufsetzen. In seiner Haushaltsrede hat Schatzkanzler Gaitskell Steueränderungen vorgeschlagen, aus denen er sich einen jährlichen Mehrertrag von 388 Millionen Pfund Sterling erhofft. Die Niederlande werden Körperschafts- und Umsatzsteuern erhöhen. Dänemark verschärft das Zwangssparen und kürzt die Subventionierung. Belgien will eine Übergewinnsteuer einführen, welche die aus der Koreakonjunktur erzielten Übergewinne in Industrie, Handel und Landwirtschaft zusätzlich mit 25 Prozent belastet. Auch der schweizerische Nationalrat verhandelt gegenwärtig über ein Programm, das 110 Millionen sfrs erbringen soll, und die Erhöhung der Wehrsteuer sowie die Erhebung einer allgemeinen Getränkesteuer vorsieht. In Norwegen wurde die Kleinhandelsumsatzsteuer von 6,25 Prozent auf 10 Prozent heraufgesetzt. Schweden endlich hat die Kraftfahrzeugsteuer verdoppelt und besteuert seit Beginn des Jahres den Holzexport und die durch Abschreibungen entstehenden stillen Reserven.

Europäische Bundesverfassung ...

... als Entwurf in Straßburg vorgelegt

Straßburg, 8. Mai. (Eigenbericht) Der Generalsekretär der Europäischen Parlamentarischen Union, Graf Coudenhove-Kalergi, legte am Dienstag in Straßburg auf einer Pressekonferenz den Entwurf für eine Verfassung der „Vereinigten Staaten von Europa" vor. Den Entwurf hat ein Verfassungsausschuß, dem 72 Delegierte des Europarats angehören, ausgearbeitet. Er wird den Regierungen, den nationalen Parlamenten und den politischen Parteien der einzelnen Länder sowie dem Europarat zugeleitet. Zu den Grundprinzipien des Verfassungsentwurfs gehört, daß alle Mitgliedsstaaten gleiche Rechte und gleiche Pflichten haben. Die Mitgliedsstaaten behalten ihre staatliche Souveränität soweit sie nicht Souveränitätsrechte freiwillig an übernationale Institutionen abgegeben haben. Sobald mindestens fünf Mitgliedsstaaten, die zusammen mehr als 100 Millionen Einwohner zählen, die europäische Verfassung ratifiziert haben, soll sie in Kraft treten. Die Staatsbürger der Mitgliedsstaaten werden als Staatsbürger der „Vereinigten Staaten von Europa" angesehen.

Mehr Ländereinnahmen für den Bund

Rund zwei Milliarden gefordert / Wirtschaftsprogramm vor dem Abschluß

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 8. Mai. Das Bundeskabinett lehnte am Dienstag den Vorschlag des Bundesrates ab, den Bund nur mit 20 Prozent an den Ländereinnahmen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer zu beteiligen. Es beschloß, an der Regierungsvorlage festzuhalten, die 31,3 Prozent des Aufkommens aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer für den Bund beansprucht. Das würde bedeuten, daß die Länder insgesamt etwa 2,1 Milliarden Mark an den Bund abzuführen hätten.

In einer bereits am Vormittag begonnenen, am Nachmittag fortgesetzten und am Abend noch andauernden Sitzung beriet das Bundeskabinett das neue Wirtschaftsprogramm, das in interministeriellen Besprechungen am Montag vorbereitet worden war. Zur Debatte standen insbesondere die von dem Bundesfinanzminister Schäffer geforderte Sonderumsatzsteuer und alle Maßnahmen, die angesichts der Lohn- und Preisentwicklung ergriffen werden sollen. Auch die Rentenerhöhung, ein Teuerungszuschlag für Sozialfürsorgeempfänger und die Preisbildung für landwirtschaftliche Erzeugnisse sollten erörtert werden. Über den Verlauf der Verhandlungen wurde kein Bericht gegeben. Es wurde lediglich mitgeteilt, daß die Entschlüsse der Bundesregierung am Mittwoch bekanntgemacht würden.

Höhere Soforthilfeleistungen?

Aufkommen über Erwarten gut

Frankfurt, 8. Mai. (dpa) Eine Erhöhung der Unterhaltsleistungen aus dem Soforthilfefond wird vom Hauptamt für Soforthilfe für unvermeidlich gehalten. Bei den ständig steigenden Lebenshaltungskosten könnten mit den jetzigen Unterhaltsbeträgen nicht die notwendigsten Ausgaben für das tägliche Leben bestritten werden. Das Amt habe deshalb bereits an zuständiger Stelle eine Änderung der Sätze angeregt.

Nach Mitteilung des Amtes hat das Soforthilfeaufkommen im ersten Viertel dieses Jahres die Vorausberechnungen überschritten. Seit Anlaufen der Soforthilfe seien im amerikanischen und im britischen Besatzungsgebiet über 2,5 Milliarden aufgebracht worden. Bis Ende März seien davon für Leistungen aus der Soforthilfe über 1,1 Mrd. Mark abgerufen worden. Daran sei die Unterhaltshilfe mit rund einer Milliarde beteiligt.

Für 20prozentige Altsparaufwertung

Bonn, 8. Mai. (dpa) Die Arbeitsgemeinschaft der Sparkassen- und Giroverbände im Bundesgebiet hat Vorschläge für eine Altsparerentschädigung ausgearbeitet, in denen eine Aufwertung der Reichsmark-Altsparguthaben bis auf 20 Prozent vorgesehen ist. Die Sparkassen empfehlen, die Teile des Lastenausgleichsaufkommens für die Altsparer zu verwenden, die nach Abschluß der Hausratsentschädigung und beim Nachlassen der Rentenansprüche frei werden. Für die gesamte Altsparerentschädigung sind nach Auffassung der Arbeitsgemeinschaft drei bis fünf Milliarden Mark erforderlich.

Generalstreik in Pamplona

30 000 Arbeiter protestieren gegen den Schwarzen Markt in Spanien

Pamplona, 8. Mai. (AP) In Pamplona, der Hauptstadt der spanischen Provinz Novarra, sind am Dienstag 30 000 Arbeiter aus Protest gegen das Überhandnehmen des Schwarzen Marktes und das Ansteigen der Lebenshaltungskosten in den Streik getreten. Das Ernährungsamt der Stadt wurde mit Steinen beworfen. Zu größeren Unruhen kam es jedoch nicht.

Der Streik, der das gesamte Leben in der Stadt lahmlegte, scheint sich auf Pamplona zu beschränken. Der Provinzgouverneur forderte die Streikenden auf, bis Mittwoch an ihre Arbeitsplätze zurückzukehren. Wer dieser Anweisung nicht nachkomme, werde entlassen. Der Ausrufung des Streiks war am Montag eine Hausfrauendemonstration vor dem Gouverneurpalast vorausgegangen. Die Frauen protestierten gegen die hohen Eierpreise. Sie wurden von der Polizei auseinandergetrieben, als sie forderten, daß Angestellte des Ernährungsamtes aufgehängt werden sollten. Darauf begannen sie vor den Läden ausgestellte Eier zu zerschlagen. Am Dienstagmorgen zogen mehrere Gruppen von Arbeitern von Fabrik zu Fabrik und forderten ihre Kollegen in den Betrieben auf, in den Streik zu treten. Eine halbe Stunde später ruhte die Arbeit in der ganzen Stadt. (Vergleiche auch Artikel auf Seite 2.)

USA-Botschafter verspricht Hilfe

Barcelona, 8. Mai. (dpa) Der USA-Botschafter in Madrid, Stanton Griffis, kündigte am Dienstag auf einer Pressekonferenz in Barcelona amerikanische Hilfsmaßnahmen für Spanien an. Ein Ausschuß aus Vertretern beider Länder werde gebildet werden, der entsprechende Maßnahmen vorbereiten solle. Griffis betonte, daß die Verbesserung der Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern eine seiner Hauptaufgaben sei. Er hoffe auch, daß Spanien weitere amerikanische Kredite erhalten werde.

Heuß: Gebot der Menschlichkeit

Bundespräsident sprach für die Kriegsgefangenen

Bonn, 8. Mai. (Eigenbericht) Die Rückkehr der noch zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen forderte am Dienstag Bundespräsident Heuß in einer Ansprache zum sechsten Jahrestag der Kapitulation, die von allen deutschen Sendern übertragen wurde. „Es ist nicht bloß ein deutsches Anliegen, es ist ein zwischen allen Völkern notwendiges Gebot, daß dieser seelisch grausamste Abschnitt der Nachkriegszeit zu einem anständigen Abschluß gebracht wird", erklärte Heuß und bezeichnete es als ein tragisches Verhängnis, daß diese Frage der einfachen Menschlichkeit zu einem Politikum geworden sei.

Die Rückbesinnung auf den 8. Mai 1945, so sagte Heuß weiter, werde immer voll seelischer Zwiespältigkeit sein. Damals habe wohl das längst sinnentleerte Geschäft der Kriegswaffen aufgehört, die Sorge, ob der Vater, der Sohn, der Gatte heimkehren werde, sei aber bis heute für Ungezählte ohne Antwort geblieben. Man könne der Erinnerung an jenen Tag mancherlei Betrachtung anhängen und eine Bilanz jener Jahre versuchen, bei der Enttäuschung und Genugtuung, Verzagtheit und Zuversicht miteinander wechseln würden. Das sei aber nicht der Gegenstand seiner Überlegungen. Ihm komme es bei diesem seinem Appell an die Welt nur auf die Rückkehr der Kriegsgefangenen an, auf eine Frage also, die außerhalb von Rachelnstinkten, außerhalb aller Gedanken über die Ausnützung von Arbeitskräften gelöst werden müsse, weil man die Not der willkürlich Zurückgehaltenen und das Leid ihrer Angehörigen nicht in die Tabelle von Kriegsfolgen und Reparationen schreiben dürfe.

Bonn begrüßt DGB-Beschluß

Bonn, 8. Mai. (dpa) Zuständige Bonner Regierungsstellen begrüßten am Dienstag die grundsätzliche Zustimmung des Deutschen Gewerkschaftsbundes zum Schumanplan. Fachleute erklären, daß die noch bestehenden Bedenken des DGB bei den kommenden technischen Verhandlungen berücksichtigt werden sollen. Die Bundesregierung habe von vornherein auf die Mitarbeit der Gewerkschaften im Schumanplan Wert gelegt, weil die Verwirklichung der Montanunion weitgehend von der positiven Bereitschaft der Arbeiterschaft abhänge.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
Rheinische Post

Sport ohne Politik!

vo- Die Freude über die Aufnahme Deutschlands in das Internationale Komitee wird beträchtlich getrübt durch die Unklarheit bezüglich des Nationalen Olympischen Komitees der Sowjetzone. Wir wagen zu bezweifeln, daß das Internationale Olympische Komitee bei seinem Beschluß gut beraten war, die Aufnahme der Bundesrepublik von einem Übereinkommen zwischen dem Nationalen Olympischen Komitee Deutschlands und der deutschen Sowjetzone abhängig zu machen. Daß nicht zwei Deutschlande an den nächsten Olympischen Spielen in Helsinki teilnehmen können, leuchtete uns schon deshalb ein, weil es keine zwei Deutschlande gibt. Auch daß das IOK beschlossen hat, das nationale Komitee der Bundesrepublik und dasjenige der Sowjetzone möchten sich in Lausanne einigen mag noch als konstruktiver Beitrag zu der unleidlichen Problematik angesehen werden. Nur die Bedingung, die damit verknüpft wurde und hinter der wir den boshaften Schalk eines Gromykos mutmaßen, stimmt uns besorgt, denn sie gibt der Sowjetzone alle Trümpfe in die Hand. Wenn sie unannehmbare Forderungen an uns stellt, wird auch die Bundesrepublik an den Olympischen Spielen in Helsinki nicht teilnehmen können. Das wissen und das Deutsche Olympische Komitee zu einem kommunistischen Propagandaapparat ausweiten, ist ein und dasselbe. Wie die Verhandlungen in Lausanne auch ausgehen, so oder so wird das IOK belehrt werden, daß es bei seinem Beschluß schlecht beraten war. Er ist aus reinem, unpolitischen Sportgeist geboren. Er geht von dem Gesichtspunkt aus, daß es diesseits und jenseits des Eisernen Vorhangs nur deutsche Sportler gibt und daß die sich einigen sollen. Das hört sich gut an, und wir würden uns gern belehren lassen, unser Mißtrauen, daß die maßgebenden deutschen Sportführer jenseits des Eisernen Vorhangs Kommunisten und Propagandisten der Sowjetunion sind, sei unbegründet.

Es scheint uns übrigens auch unklar, wie die Einigung der Bundesrepublik mit der Sowjetzone erfolgen soll. Etwa mit der gleichen Zahl von Mitgliedern für das Olympische Komitee? Das entspräche weder der Bevölkerungsziffer beider Teile Deutschlands noch der sportlichen Leistungsfähigkeit diesseits und jenseits. Für die Voraussetzungen bei dem Gespräch dürften ausschließlich sportliche Gesichtspunkte maßgebend sein. Ist zu erwarten, daß diese Bedingung in Lausanne erfüllt wird?

Der andere Weg

la- Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat nach neunstündigen Beratungen des Bundesausschusses seine Stellungnahme zum Schumanplan bekanntgegeben. Fast einen Monat hat er gewartet, ehe er zu der entscheidenden Sitzung zusammentrat. Sein Beschluß darf daher als wohlabgewogen angesehen werden. Die grundsätzliche Zustimmung zur Idee des Schumanplans zeigt, daß die Gewerkschaftler aufgeschlossen sind gegenüber den politischen Realitäten der Gegenwart und den Erfordernissen der Zukunft. Doch bevor sie neben der Idee auch ihre Verwirklichung, nämlich den Montanvertrag, bejahen, wollen die Gewerkschaftler die deutschen Belange gewahrt wissen. So knüpfen sie an die Ratifizierung des Vertrags die Bedingung, daß alle einschränkenden und hemmenden Bestimmungen für die deutsche Wirtschaft aufgehoben werden, daß vor allem die Stahlproduktion freigegeben und die Frage des Kohlenverkaufs gelöst wird.

Sowohl die Befürworter als auch die Gegner des Schumanplans werden sich diesen Beschluß des DGB zu eigen zu machen suchen. Die einen werden den Akzent auf das Ja, die anderen auf das Aber legen. Das hieße ihn aber völlig mißverstehen. Denn hier ist etwas geschehen, was eigentlich viel früher und von ganz anderer Seite hätte geschehen sollen. Die Gewerkschaften, die ihre parteipolitische Neutralität besonders in der Frage des Schumanplans noch einmal unterstrichen, haben den politischen Parteien eine Lektion erteilt. Sie haben gezeigt, wie eine konstruktive Opposition hätte aussehen müssen, die gerade bei den Schumanplanverhandlungen so schmerzlich vermißt werden mußte. Das, was Dr. Schumacher als Führer der politischen Opposition getan hat, war alles andere als konstruktiv. Es war eher ein Randalieren, bei dem viel zerschlagen, aber nichts gewonnen wurde. Es muß dahingestellt bleiben, ob die Bundesregierung, die ohnehin das Beste für die deutschen Interessen herauszuholen versucht hat, jetzt nach Abschluß der Verhandlungen noch alle Forderungen der Gewerkschaften zu erfüllen vermag. Zweifellos wären wir aber in einer besseren Position gewesen, wenn diese Forderungen in derselben Klarheit und Sachlichkeit nicht jetzt, sondern während der Verhandlungen von der deutschen Opposition erhoben worden wären. Statt dessen stellte Dr. Schumacher Bedingungen — zum Beispiel Einschluß Englands und Skandinaviens in die Montanunion —, die weder von der Regierung Adenauer noch von sonst einer Regierung erfüllt werden konnten. Die Gewerkschaften haben einen anderen Weg beschritten, der — in jedem Falle — der bessere ist.

Dollarhilfe oder Generalstreik

Wachsende Krise in Franco-Spanien

Eigenbericht unseres Korrespondenten

Die Streikgefahr in Spanien hat sich mehr und mehr verschärft. Das völlige Versagen der Lebensmittelrationierung und die unerträglichen Preissteigerungen am Schwarzen Markt lassen die Gefahrensignale am politischen Horizont Spaniens immer bedrohlicher aufleuchten. Alle Kenner des Landes sind sich darin einig, daß die Spanier ein äußerstes Maß von Entbehrungen zu ertragen gewohnt sind und daß sie sich — besonders in den Kreisen der Intellektuellen, der Angestellten und Beamten — willig der Unbequemlichkeit unterziehen, einen zweiten und manchmal sogar einen dritten Beruf auszuüben, um den Lebensstandard ihrer Familie nicht allzu tief absinken zu lassen.

Das System „Straperlo" (so genannt nach den drei Abenteurern Strauß, Perez und Lopez) feiert Orgien; denn es bezeichnet die vielfältigen Methoden, mit denen man sich Fleisch, Weißbrot, Butter und andere Dinge, die man auf die wertlosen Rationierungskarten nicht erhalten kann, auf dem Schwarzen Markt beschaffen muß. Aber die Preise des Schwarzen Marktes gehen seit Monaten steil in die Höhe, und trotz der vorbildlichen Arbeit des Polizeisystems, auch trotz der sprichwörtlichen Genügsamkeit des Spaniers ist man nicht sicher, ob es nicht eines Tages doch zu der gefürchteten Revolution kommen wird

Diese brauchte an sich noch lange keinen kommunistischen Charakter zu haben. Im Gegenteil, verschiedene Beobachtungen, die jetzt bei dem zweitägigen Proteststreik in den asturischen Industriegebieten gemacht worden sind, scheinen eine andere Sprache zu sprechen. Dort und vor allem in Bilbao war es die „Accion Vasca", eine links-nationalistische baskische Organisation, die den Ton angegeben hat. Die Erbitterung gegen Madrid, das sich angeblich auf Kosten der arbeitsamen Bevölkerung mehrerer Provinzen bereichert, ist groß, und der Daseinskampf der Arbeiter, die häufig 14 Stunden täglich bei schlechter Ernährung arbeiten müssen, ist ungeheuer schwer. Ihr Stundenlohn beträgt 66 Peseten; ein Kilo Fleisch aber kostet 42, ein Kilo Öl 50 Peseten, am Schwarzen Markt natürlich. Die Arbeiter verlangen energisch die Abschaffung der „Abastos" (das heißt der Lebensmittelbewirtschaftung), die nach ihrer Meinung die Hauptschuld für die Auswüchse des Schwarzen Marktes trägt.

Vorläufig zögern die Arbeiterführer noch; sie wissen wohl, daß sie mit einer gewaltsamen Bewegung die Sympathien des Bürgertums, der Priester und des Heeres verlieren würden. Aber der passive Widerstand ist im Steigen.

Es erhebt sich nur die Frage, ob die Arbeitermassen dem mäßigenden Einfluß ihrer Führer folgen werden. Denn ungefähr ebenso wie in Asturien und in Katalonien stellt sich die Lage auch in den meisten anderen Teilen Spaniens dar, in Valencia, Granada, Malaga, Sevilla usw. Vorläufig bietet die Armee noch die Gewähr dafür, daß eine Aufstandsbewegung der Arbeiter keine lange Dauer haben könnte. Aber auch die Armee leidet unter ähnlichen Entbehrungen wie die Arbeiter. Auf jeden Fall scheinen die Auswirkungen der heutigen Situation in wirtschaftlicher Hinsicht äußerst ernste Formen anzunehmen. Dollarhilfe oder Generalstreik, das ist die Problemstellung, an der man nicht mehr vorübergehen kann.

Lehr will „das Feuer austreten"

Bundeskabinett hält SRP auch weiterhin für verfassungswidrig

Bonn, 8. Mai. (Eigenbericht) Nach Rückkehr des Bundeskanzlers Dr. Adenauer aus Straßburg hat das Bundeskabinett am Dienstag das Ergebnis der Landtagswahl in Niedersachsen erörtert. Bundesinnenminister Dr. Lehr erklärte im Anschluß an die Kabinettssitzung, das Kabinett halte an seiner Auffassung fest, daß die Sozialistische Reichspartei verfassungswidrig sei. Die Bundesregierung sei fest entschlossen, das Feuer auszutreten. Sie werde dem Bundesverfassungsgericht deshalb nahelegen, die Verfassungswidrigkeit ganzer Organisationen auszusprechen und gleichzeitig zu prüfen, inwieweit „gewisse Einzelpersonen" durch ihre Haltung die Grundrechte verwirkt hätten. Sie werde aber nicht untätig die Bildung des Bundesverfassungsgerichts in etwa sechs Wochen abwarten. Das Grundgesetz und das Gesetz über Zusammenarbeit von Bund und Ländern über den Verfassungsschutz böten auch jetzt schon Handhaben, um totalitäre Bestrebungen auszuschalten.

Dr. Lehr, der am Dienstagnachmittag mit den Innenministern der Länder über ein einheitliches Vorgehen gegen links- und rechtsradikale Elemente beriet, sagte weiter, die Bundesregierung werde keine Wiederholung der Ereignisse von 1930/33 zulassen. Sie werde bei allen künftigen Gesetzen darauf achten, daß besondere Maßnahmen gegen totalitäre Umtriebe vorgesehen würden. Besonders die wirtschaftliche Gesetzgebung werde unter diesem Gesichtspunkt stehen, und Unternehmen, die verfassungsfeindliche Bestrebungen unterstützten, würden keinerlei Aufträge erhalten. Die Haltung des Kabinetts sei in dieser Beziehung ganz eindeutig, weil ein Anwachsen neofaschistischer Parteien den Wiederaufbau Deutschlands und das Ansehen Deutschlands im Ausland schädige.

Eine Lehre für die Westmächte

Auslandspresse zur Niedersachsenwahl

Düsseldorf, 8. Mai. (Eigenbericht) Das Ergebnis der niedersächsischen Landtagswahl wurde am Dienstag in fast allen Blättern der westlichen Welt lebhaft erörtert. Die Züricher „Tat" spricht dabei von einem schon weit fortgeschrittenen Auflockerungsprozeß im Bürger- und Bauerntum. Die einzige Chance, diesen Prozeß aufzuhalten, läge in einer großzügigen Flüchtlingspolitik, die den „fünften Stand" in den Staat einbaue, dem er heute gleichgültig und zweifelnd und morgen vielleicht schon feindlich gegenüberstehe. Es wäre nicht zuletzt auch Sache des Auslandes, diese Chance wahrzunehmen. Wenn man endlich das deutsche Flüchtlingsproblem als internationales Problem anpacken würde, dann könnte dem Radikalismus jedenfalls besser als mit Polizeimaßnahmen entgegengetreten werden. Das sei die Lehre, die Niedersachsen vor allem den Westmächten erteilt habe.

Von allen Blättern wird der Wahlerfolg der SRP als „eine Gefahr für die deutsche Demokratie" bezeichnet, der begegnet werden müsse. Nach dem Londoner „Manchester Guardian" brauche diese Gefahr aber nicht größer zu werden, wenn die herkömmlichen Parteien etwas mehr Geschick hätten.

BHE gegen Koalition mit der SPD

Bonn, 8. Mai. (Eigenbericht) Mit 16 von 21 Stimmen sprach sich am Dienstag die neugewählte Fraktion des Blocks der Heimatvertriebenen und Entrechteten in Niedersachsen gegen eine Beteiligung an einer Regierungskoalition mit der SPD aus. Damit stehen sich die Sozialdemokraten vor die Lage gestellt, die Regierungsbildung entweder auf der Basis einer großen Koalition oder aber mit der Sozialistischen Reichspartei und den Splittergruppen vom Zentrum bis zur KPD zu versuchen. Wie gleichzeitig verlautet, versucht die SRP dem drohenden Verbot ihrer Partei durch eine Angliederung an den Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten zu entgehen. Der BHE stehe einem solchen Zusammenschluß nicht ablehnend gegenüber.

SRP-Aktivität an Rhein und Ruhr

Düsseldorf, 8. Mai. (Eigenbericht) Namens des vorläufigen SRP-Landesvorstandes von Nordrhein-Westfalen kündigte das Vorstandsmitglied Walter (Essen) auf einer Funktionärsitzung der SRP in Düsseldorf an, die SRP werde jetzt auch an Rhein und Ruhr die Werbetrommel rühren. Sie habe in verschiedenen Ruhrstädten bereits „Schwerpunkte" gebildet, von denen aus sie die künftige Parteiarbeit vorantreiben wolle.

50 Zentner Propagandamaterial

Düsseldorf, 8. Mai. (Eigenbericht) Die Polizei hat über Wochenende bei schlagartig durchgeführten Haussuchungen in Nordrhein-Westfalen rd. 50 Zentner Propagandamaterial beschlagnahmt, mit dem die von der Bundesregierung verbotene Volksbefragung vorbereitet werden sollte. Die Haussuchungen wurden durchweg mit richterlicher Ermächtigung vorgenommen.

Marsch der Selbsterniedrigung

Ostberlin „feierte" den Sieg der Roten Armee — Die Sowjets lächelten

Von unserem Berliner Korrespondenten

Berlin, 8. Mai. Als Staatsfeiertag und „Tag der Befreiung" wurde in der Sowjetzone und in Ostberlin am Dienstag der „Sieg der Sowjetarmee über Hitlerdeutschland" gefeiert. Mit Kranzniederlegungen an den zahlreichen sowjetischen Ehrenmalen mußten die deutschen Arbeiter der Staatsbetriebe der Siegermacht ihre „ewige Dankbarkeit" kundtun. Im Mittelpunkt der befohlenen Feier stand der Staatsakt in dem riesenhaften sowjetischen Ehrenmal im Treptower Park in jener Stadt Berlin, deren Bevölkerung vor sechs Jahren am schlimmsten unter den Gewalttaten der Rotarmisten zu leiden hatte.

Der Sowjetbürger Wilhelm Pieck eröffnete den Zug. Eine Volkspolizei-Kapelle spielte die sowjetdeutsche und die sowjetische Nationalhymne. Volkskammerpräsident Dieckmann versicherte, daß der 8. Mai nach dem Gründungstag der Sowjetzonenrepublik der „größte nationale Gedenktag des deutschen Volkes" sei. Roberta Gropper blieb es vorbehalten, im Namen des „Demokratischen Frauenbundes" der Sowjetarmee den Dank der deutschen Frauen auszusprechen. In den zahlreichen Reden, die während des mehrstündigen Vorbeimarsches immer wieder gehalten wurden, gedachte nur ein einziger Sprecher mit zwei Sätzen der deutschen Kriegsopfer.

Rund um das Ehrenmal hatten außergewöhnlich starke Einheiten der Volkspolizei den Treptower Park abgesperrt. Volkspolizisten mit Polizeihunden patrouillierten entlang den Mauern des Ehrenmals. Die Funktionäre brachten ihre Kränze in ihren luxuriösen Autos. Die Betriebsabordnungen mußten ihre Kranzspenden vom nächsten S-Bahnhof oder der weit entfernten Straßenbahn eine halbe Stunde lang schleppen. Von der „dankbaren Berliner Bevölkerung" hatten sich nur wenige Dutzend Zuschauer am Eingang des Ehrenmals eingefunden. Sie verfolgten den Marsch der Selbsterniedriger stumm, mit verbissenen Mienen. Außer der offiziellen Delegation der sowjetischen Kontrollkommission waren nur wenige Sowjets im Ehrenmal anwesend. Sie sahen zu, wie die Marschkolonnen die Fahnen senkten und Kränze niederlegten und lächelten.

Sechs Jahre für Spottverse

Jugendliche in Ostberlin verurteilt

Berlin, 8. Mai. (Eigenbericht) Vier Angehörige der in Ostberlin verbotenen sozialistischen Jugendorganisation „Die Falken" wurden von der „Politischen Kammer" des Landgerichts im Ostsektor wegen „Friedensgefährdung" zu insgesamt 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Sie hatten gelegentlich Flugblätter aus Westberlin mitgebracht und untereinander ausgetauscht. Der Älteste, der 20jährige Peter Griesinger, hatte außerdem in Westberlin selbstverfaßte Spottverse auf die östlichen Machthaber vorgetragen. Er erhielt für diese „hetzerische Betätigung im Westen" und wegen angeblicher „Gefährdung des inneren Friedens des Volkes" sechs Jahre Gefängnis. Die drei anderen Verurteilten, Günter Göbler, Manfred Wendt und Hans Halang, waren erst 17 Jahre alt, als sie im vergangenen Sommer die westlichen Flugschriften mit nach Ostberlin brachten. Trotzdem lehnte das Gericht es ab, das Jugendgerichtsgesetz anzuwenden, da die Angeklagten auch mit 17 Jahren schon das „Hetzerische und Gesellschaftsschädliche" ihrer Handlungen hätten erkennen müssen.

Mißverstandener Brecht

„Mutter Courage" in Rheydt

Das Rheydter Stadttheater überraschte durch die Aufführung von Bert Brechts dramatischer Chronik aus dem 30jährigen Kriege. Ein wenig flurirre stehen diese „Mutter Courage und ihre Kinder" freilich in einem Spielplan, der zwischen viel Operette, zwischen auswärts eingekauften Opernvorstellungen und Sinfoniekonzerten sich aus eigener Kraft allenfalls an das probate Theaterstück, etwa an den kürzlich gespielten „Öffentlichen Ankläger" oder an einen rollensicheren Klassiker, wagen darf. Brechts „Chronik" ist eine Dichtung von dokumentarischem Rang. Ihre Eigenform als indirekt wirkendes „episches Theater" verlangt aber eine Kunst der Darstellung, wie sie Rheydt heute weder personalmäßig (das Stück ist sehr personenreich) noch in der Person des Regisseurs Hans F. Altmann erfüllen kann. Wie der Autor sein Stück dargestellt sehen will, das lehrte 1949 das Gastspiel des Deutschen Theaters aus Berlin in Köln. Was nach diesem „Modell" auch mit begrenzten Kräften geleistet werden kann, bewies wenige Tage später die Wuppertaler Aufführung. (Wir haben am 4. Oktober 1949 ausführlich über Werk und Stil berichtet.) Wenn das, wie in Rheydt, unerreichbar bleibt, dann sollte man lieber die Finger davon lassen. Denn größer als der Verlust, Brechts Dichtung nicht kennenzulernen, ist die Gefahr, daß sie mißverstanden wird.

Die plakathaft vordergründige Inszenierung Altmanns ist dieser Gefahr erlegen. So sehr sich Erika Falkenhagen a. G. (Courage), Peter Prangenberg (Feldprediger) oder Bernhard Uhl (Koch) in den durchlaufenden Rollen abmühten — am glücklichsten war noch Viola Pudor mit ihrer stummen Kattrin dran —, die Transparenz des schlichten Seins, das ergreifende Dulderschicksal vom Kriege geschlagener, im Kriege sich dennoch behauptender Menschen blieb der Bilderfolge versagt. Die Worte bekamen eine direkte Bedeutung, die im einzelnen gar nicht gemeint ist, und die Moritatensongs, wie sie vor allem Susanne Eggers (Yvette) überschärft vortragen mußte, rückten das Ganze zeitweise in die Nähe des Kabaretts. Auch die Musik Paul Dessaus wurde nicht diskret in die Handlung eingestimmt, sondern zu aufdringlicher Sonderwirkung forciert. Wie nicht anders zu erwarten war, reagierte das Publikum stellenweise grotesk amüsiert, an anderen Stellen aber schockiert.

Wenn es also nicht möglich ist, eine legitime Wirkung des erschütternden Werkes vom Theater her zu garantieren, warum spielt man Brecht dann heute überhaupt? Die Situation hat sich in anderthalb Jahren doch beträchtlich verschoben. Brecht und Dessau haben sich mit ihrer neuesten Premiere, dem Lukull, in Berlin zwar eine Abfuhr bei den SED-Gewaltigen geholt. Aber sie zogen daraus die Lehre, ihr angefeindetes Werk im Sinne der Partei-„Generallinie" umzuarbeiten. Für die Ruhrfestspiele gab es der Verlag in der ursprünglichen Form nicht mehr frei. Trotz aller Dickköpfigkeit des theoretischen Kommunisten Brecht gegenüber formellen Parteidoktrinen steht sein Name neben dem Johannes R. Bechers auf der Einladung an westliche Intellektuelle zu einem westöstlichen „Kulturkongreß", wo man demnächst in Leipzig westdeutsche Gimpel mit dem Köder des „freien Geistes" auf der angeblichen „Unteilbarkeit der deutschen Kultur" fangen möchte. Hierzulande sollte man es sich also doppelt genau überlegen, ob man, was man und wann man etwas von Brecht im Westen zur Diskussion stellt.

J. J.

Zweckverband bewährt sich doch!

Der Prüfungsausschuß des Deutschen Städtetages, der sich mit dem Zweckverband der Städtischen Bühnen Wuppertal-Solingen befaßte, hat die Berechtigung des Theaterzweckverbandes bejaht. **Der Theaterbesuch in Wuppertal sei mit 72 bis 76 Prozent der bezahlten Plätze so hoch wie in keiner anderen Stadt des Westens. Wenn auch in Solingen zunächst ein Besucherrückgang auf Grund einer „lokalpatriotischen Abneigung" der Bevölkerung gegen den Zweckverband eingetreten sei, so habe die gute Leistung des Theaters im Jahre 1951 doch wieder einen anhaltenden Besucheranstieg erwirkt.**

Die Etatüberschreitungen, die der Ausschuß prüfen sollte, seien im ersten Versuchsjahr nicht verwunderlich. Der Prüfungsausschuß sprach sich für Einsparungen, u. a. eine etappenweise Herabsetzung des Gesamtorchesters von 100 auf 85 Musiker, und eine Ausgleichung der Spielpläne aus, da Oper und Operette dem Schauspiel gegenüber nicht ausgelastet seien. Die Leitung des Zweckverbandes bestätigte, daß auf 300 Spieltage etwa 310 Schauspielvorstellungen, jedoch nur etwa 180 Opern- und 140 Operettenvorstellungen kommen. Die Städtischen Bühnen Wuppertal-Solingen bespielen außer ihren fünf festen Spielstätten regelmäßig noch sieben „Abstecherbühnen".

Ernst Legal übt „Selbstkritik"

Der unlängst 70 Jahre alt gewordene Intendant der Staatsoper im Berliner Sowjetsektor, Ernst Legal, hat — laut adn — in einer Veranstaltung im „Haus der Kultur der Sowjetunion" „freimütig und selbstkritisch bekannt", daß die stark kritisierte Staatsoperaufführung von Glinkas „Ruslan und Ludmilla" im November vorigen Jahres „von einer falschen Auffassung geleitet" gewesen sei. Nach eingehender Lektüre der Originaldichtung Puschkins habe sich die Notwendigkeit eines neuen szenischen Gewandes ergeben.

Kritische Umschau

Mundinger — Wedewer — Arntz

In der Düsseldorfer Kunsthalle sind drei Maler von spürbarer Eigenwilligkeit zu Gast: Mundinger und Wedewer, beide in Westfalen ansässig, dazu Inge Arntz aus dem Bergischen Land. Als Mundinger und Wedewer nach dem Kriege auf Ausstellungen wieder hervortraten, empfand man das „Westfälische" ihrer Malweise. Seither hat Deutschland so viel Berührung mit den großen europäischen Kunstzentren gehabt, daß wohl jeder Aufgeschlossene zu einer Auseinandersetzung mit den allgemeinen Stilproblemen der Zeit gedrängt wurde. Beide Maler sind unverkennbar „westlicher", d. h. „europäischer" geworden. Mundinger, 1893 in Offenbach i. B. geboren, nennt sich selbst einen Autodidakten. Er hat sich ausschließlich dem Aquarell verschrieben und legt seinen großen Blättern die heitere Vielfalt des Wirklichen zugrunde: Augenblickseindrücke vom Boulevard-Café oder Rheindampfer, von Auto- oder Modenschau, Stoffgeschäft oder Spielbank. Aber er übersprüht diese graphischen Improvisationen mit Kaskaden von leuchtender, dabei sorgsam abgestimmter Farbe, wodurch er das zunächst skizzenhaft scheinende Gefüge in einheitliche Bildkompositionen zusammenfaßt. — Wedewer, geb. 1896 in Lüdinghausen, hat sich in seinen kleinformatigen, sehr ausgewogenen Darstellungen in Öltechnik um einen Schritt weiter vom Gegenständlichen entfernt. Er bildet seine meist stillebenhaften Vorwürfe um in reine Flächenkompositionen und bevorzugt stumpfe, kühle Tönungen. Ein graphischer Grundzug ist auch ihm verblieben, den er mit seinem behutsamen Farbenempfinden in schönen Einklang zu bringen weiß. — Inge Arntz legt eine reiche Folge von „Kompositionen" vor, geschmackssichere, farblich reizvolle Flächenspiele, die zuweilen Träger persönlicher Stimmungen sein mögen. Jene wenigen Blätter, in denen sie von ihrem dekorativen Schema abweicht, zeigen Ansatzpunkte zu neuen Ausdrucksformen. K—k

Chronik des geistigen Lebens

Karl Rankl, seit 1946 musikalischer Leiter der britischen Covent Garden Oper, ist von seinem Posten zurückgetreten. Der geborene Österreicher war vor 1933 Direktor der Wiesbadener Staatsoper und übernahm später die Oper in Graz. Rankl scheidet am 31. Juli aus seiner Stellung.

Das Essener Opernhaus wurde eingeladen, die diesjährigen Festspiele in Monschau, die unter anderem Gastspiele des Londoner Old-Vic-Theaters und des Göttinger Deutschen Theaters unter Heinz Hilpert bringen werden, mit Honegger-Claudels „Johanna auf dem Scheiterhaufen" unter der musikalischen Leitung von Gustav König und in der Inszenierung von Hans Hartleb am 15. Juli zu eröffnen und am 25. August zu beschließen.

Eine Ausstellung von in- und ausländischer Puppenspielliteratur ist in der Zeit vom 15. bis 21. Mai im Jugendhof Steinbach im Kreise Euskirchen zu sehen. Diese Ausstellung wird Mittelpunkt eines Puppenspiel-Lehrganges sein, der seit einigen Jahren regelmäßig in den Pfingstfeiertagen im Jugendhof Steinbach stattfindet.

Maggio Musicale in Florenz eröffnet

Im Teatro Communale der Stadt Florenz wurden die XIV. Mai-Musikfestspiele mit einer Aufführung des „Macbeth" von Verdi in der Inszenierung von Gustaf Gründgens eröffnet. Ein elegantes Publikum — die Damen trugen zum Teil neueste Schöpfungen von Christian Dior und Jacques Fath — gab dem künstlerischen Ereignis eine Atmosphäre des betont Gesellschaftlichen. Den italienischen und ausländischen Opernbesuchern wurde ein „neuer" Macbeth geboten, der eine etwas stagnierende Tradition sprengen sollte. Tatsächlich vermittelten die Regie Gustaf Gründgens, die Choreographie Aurel von Millos, ein vorzügliches Ensemble und vor allem die reife Dirigentenkunst Vittorios Guis ein ungewohntes und unbekanntes Erlebnis. Im Zusammenwirken mit den vorzüglichen Bühnenbildern Herta Böhms wirkte der „Macbeth" von Gründgens sehr düster. Der einst „metaphysische" Maler Giorgio de Chirico faßte sein Urteil über den Opernabend in die Worte: „Ich möchte mit Goethe ‚mehr Licht' sagen." An Applaus wurde nicht gespart, auch nicht während der Aufführung. Der Florentiner „Maggio Musicale" ist die bedeutendste musikalische Festspielwoche Italiens, die jeweils eine Art Gesamtüberblick über das zeitgenössische musikalische Leben gibt. Im Verdijahr 1951 ist der „Maggio" zugleich eine Huldigung für den großen italienischen Komponisten.

Die 1943 aufgelöste Heinrich-Schütz-Gesellschaft in Kassel soll in Kürze neugegründet werden. Ein vorläufiger Gründungsausschuß wurde bereits gebildet. Kassel die Stadt, in der der Komponist von 1613 bis 1617 als Hoforganist tätig war, will die besondere Pflege des Werks von Schütz wieder aufnehmen.

Der Literaturpreis 1951 der Bayrischen Akademie der Schönen Künste in Höhe von 3000 DM wurde dem in Niederbayern lebenden Dichter Günter Eich zugesprochen. Eich ist erst in den Nachkriegsjahren vor allem als Lyriker bekanntgeworden.

Brigitte Horney wird bei der Uraufführung der von Rudolf Bach besorgten Neufassung von „Lysistrata" des Aristophanes an den **Städt. Bühnen Frankfurt a. M. die Titelpartie spielen.**

ZUM TAGE

Glatt überfahren

vo- Nachdem die sogenannte Volksbefragung gegen die Remilitarisierung in Westdeutschland verboten worden ist, muß sie nun in der Sowjetzone und in Ostberlin durchgeführt werden. Was dabei herauskommt, wissen wir vorher und sind nicht sehr interessiert daran. Bemerkenswert ist hingegen, auf welche Weise der Volksbefragungsausschuß entstanden ist, der die Aktion in Westberlin durchführen sollte. Wir erhalten darüber aus Berlin folgende Schilderung: 48 Stunden vor dem Verbot der Volksbefragung durch den Westberliner Senat beriefen die Abteilungsleiter des Berliner Rundfunks (kommunistisch, aber im britischen Sektor gelegen) diejenigen Angestellten zu einer Versammlung ein, die in Westberlin wohnen. Die Gefühle, mit denen die Leute hingingen, waren mehr als gedrückt, denn sie erwarteten, daß ihnen die Erlaubnis zum Wohnen in Westberlin entzogen würde. Sie waren völlig überrascht und erleichtert, als man von ihnen etwas ganz anderes verlangte, nämlich eine Unterschrift mehr unter irgendein Dokument. Es war eine Erklärung für den Frieden und gegen die Remilitarisierung. Sorglos setzten sie ihre Namen darunter. Aber am nächsten Tag fanden sie sich in sämtlichen Zeitungen des Ostsektors gedruckt und erfuhren, daß sie Mitglieder des Ausschusses für eine Volksbefragung gegen die Remilitarisierung geworden waren. Ob sie sich übertölpelt fühlten, oder ob sie immer noch froh darüber waren, weiter in Westberlin wohnen zu dürfen, entzieht sich unserer Kenntnis.

Unzeitgemäßer Luxus



Die Europa-Armee der Zollbeamten

Kulturelles – kurz notiert

Der Verband der Elternschaft der nordrhein-westfälischen Mittel- und Realschulen und der Mittel- und Realschullehrer-Verband begrüßten auf ihrer Landeshauptversammlung in Düsseldorf die Umwandlung der Mittel- in Realschulen. Sie forderten, daß der Charakter der Realschule als eigenständige Schulart noch verstärkt und ihre Leistungsfähigkeit gehoben werde.

Gegen das von dem Vorsitzenden des kommunistischen Kulturbundes der Sowjetzone, Johannes R. Becher, nach Leipzig anberaumte „gesamtdeutsche Kulturgespräch" wendet sich das Berliner Büro des Kongresses für kulturelle Freiheit. Jeder Teilnehmer müsse wissen, daß er sich in schroffem Widerspruch zu den Traditionen und Idealen der freien Welt setze und alle Verteidiger der kulturellen Freiheit auf den Plan rufe.

Die kirchliche Hochschule Wuppertal hat das Sommersemester 1951 mit 150 evangelischen Theologiestudenten begonnen. U. a. hält der frühere Bundesinnenminister Dr. Dr. Heinemann ein staatsbürgerkundliches Seminar.

Zum „Tage der Jungfrau von Orleans" wurde am Sonntag in der Pariser Notre-Dame-Kirche von dem koreanischen Geistlichen Hoang ein Hochamt für den Frieden zelebriert, an dem der Apostolische Nuntius Roncalli, der Erzbischof von Paris, Feltin, und die deutschen Pax-Christi-Bischöfe van der Velden (Aachen) und Schroeffer (Eichstätt) teilnahmen.

Die französische Schwester Placida Viel, die von 1846 bis 1877 Generaloberin der Kongregation der christlichen Schulschwestern war, wurde am Sonntag in feierlicher Zeremonie im Petersdom selig gesprochen.

Der Basler reformierte Theologe Prof. D. Karl Barth, der Begründer der „dialektischen Theologie", vollendet am 10. Mai das 65. Lebensjahr.

Eine Arbeitstagung über das Europaproblem in der Sicht des evangelischen Glaubens wird von der Forschungsakademie Christophorus-Stift Hemer und der Ökumenischen Zentrale Frankfurt vom 3. bis 6. Juni in Königswinter veranstaltet.

Aus der Stadt Neuss

Neußer August-Rennen vor dem Hessentor?

Herr von Gustedt neuer Geschäftsführer des Neußer Reiter- und Rennvereins

Wir berichteten mehrfach von den großen Schwierigkeiten des Neußer Reiter- und Rennvereins, die der Wiederinbetriebnahme der Neußer Rennbahn, einer der ältesten des Westens, im Wege stehen. Der rührige Vorstand hat nichts unterlassen, damit die Rennen, die bisher in sportlicher Kameradschaft durch die Kartellvereine auf benachbarten Bahnen durchgeführt werden konnten, wieder auf der eigenen Bahn veranstaltet werden können. Es stehen noch aus die restliche Instandsetzung der Bahn und der Wiederaufbau der technischen Einrichtungen.

Wie wir erfahren, wird heute mit weiteren Planierungsarbeiten begonnen und nach den Pfingstfeiertagen soll eine provisorische Herrichtung von Tribünenplätzen in Angriff genommen werden, die mit bereits vorhandenen Erdmassen stufenweise angelegt werden. Um die Rentabilität noch zu erhöhen, ist ferner beabsichtigt, die Trainingsmöglichkeiten zu erweitern und neue Trainer heranzuziehen. Zur Zeit stehen 40 Pferde aus verschiedenen westdeutschen Ställen im Training auf der Neußer Bahn.

Die Geschäftsführung des Neußer Reiter- und Rennvereins wurde mit Beginn dieses Monats bis auf weiteres Herrn von Gustedt übertragen. Sein besonderer Auftrag besteht darin, dafür Sorge zu tragen, daß die Neußer Rennen sobald als möglich wieder auf der Neußer Bahn gehalten werden können. Wie Herr von Gustedt der NGZ gestern versicherte, hofft er zuversichtlich, daß die Neußer Augustrennen am 12. und 15. August wieder auf der Bahn vor dem Hessentor gelaufen werden.

Der neue Geschäftsführer, der im 42. Lebensjahr steht, ist eine bekannte Persönlichkeit im westdeutschen Rennsport und gehört als Zielrichter dem Direktorium für Vollblutzucht und Rennen auf den Kartellbahnen an. Er entstammt einer alten Reiterfamilie, die im deutschen Rennsport eine große Rolle gespielt hat. Herr von Gustedt, der selbst auf der Insel Rügen Pferdezucht betrieb, hat gleichfalls manches erfolgreiche Rennen im In- und Ausland geritten und viele gute Steepler, wie Al Raschid, Jungritter, Atlas, Seregny gingen durch seine Hand. Er will sich in seinem neuen Wirkungskreis mit Tatkraft der ihm übertragenen Aufgaben annehmen.

Frevel in Neußer Anlagen

Das Benehmen einer gewissen Kategorie von Mitmenschen in den Neußer öffentlichen Anlagen nimmt immer mehr skandalöse Formen an. Zu dem Leserbrief, den wir am Freitag veröffentlichten, ging der NGZ eine weitere Zuschrift zu, in der besonders herausgestellt wird, daß sich in den Anlagen, auch an der Christuskirche, am Zeughaus, an der Marienkirche jeder einen Weg macht, wie er will. Zu diesem Thema teilt der Kreispolizeichef nun noch mit, daß sich die Pflanzendiebstähle in den Anlagen in den letzten Tagen in erschreckendem Maße häufen. Wieder wurden Rosenstöcke entwendet und gerade angepflanzte Rhododendron-Sträucher gestohlen. Der Kreispolizeichef bittet die Bevölkerung im Interesse der Allgemeinheit und zum Schutze der Anlagen, zweckdienliche Angaben, die zur Ermittlung der Täter führen können, bei der Dienststelle, Kanalstraße Zimmer 16, vorzubringen. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Hebbels Nibelungen überzeitlich . . .?

„Kriemhilds Rache" im Rheinischen Landestheater

Das Bühnenbild soll, so tendiert die Absicht des Bühnenbildners Hans Aeberli, nicht historisch, sondern stilistisch zeitlos scheinen. Deshalb auch für das ganze Spiel nur ein Bild mit massiven Stufen, Säulenstümpfen, unbestimmt grauer Farbe, worüber in den Schlußphasen zuckendes, grellrotes Licht blendet. Zweifellos ein Bühnenrahmen, der auch die Absicht des Gastregisseurs Dr. Günther Seeker unterstreichen sollte, das Drama Hebbels in seinem Gehalt überzeitlich zu machen.

Ob es gelungen, ist mehr als fraglich. Hebbels Dramatik ist nicht allzu stark. Die Handlung ist ein Gewand, das er dem Problem umhängt. Dabei ist sein philosophischer Tragismus heute für uns unannehmbar, weil einfach überlebt. Die Dialektik Hebbels mag damals akut gewesen sein, aber wir leben heute nicht mehr in einer Situation, die uns in tragischer Größe das Unheil erwarten läßt, sondern in dem bangen Fragen und Suchen nach dem letzten Sinn unserer Existenz. Diese ist entweder das Nichts oder Gott. Deshalb war der Schluß der Aufführung fast peinlich, wenn eine christliche Lösung versucht wird, die sich aus der Handlung selbst nicht ergibt. Es mag dies gut gemeinte Absicht des Regisseurs gewesen sein, aber es blieb dabei. Die Grundtendenz des Trauerspiels Hebbels, daß sich zersplitternde Kräfte selbst zerstören und ihren Willen bis zur Vernichtung durchsetzen, ist eben der tragische Widerspruch in der Auffassung des Dichters.

Fast zweieinhalb Stunden dauert das Stück. Eine lange Zeit, wenn man ständig von dem Bramarbaston Hebbels strapaziert wird. Immerhin eine Leistung des Ensembles, daß die Aufmerksamkeit der Zuhörer nicht nachließ. Die Schwäche der Handlung mußte verdeckt werden durch die Kunst der Darstellung. Es gelang nicht immer. Voraussetzung dafür ist allerdings auch in etwa figürliche Ebenbürtigkeit derer, die in der Vorstellung der Zuhörer als Heldengestalten fortleben. Kriemhild etwa (von Hilde Büttel dargestellt) dürfte anders ausgesehen haben. Auch wäre verhaltenes Spiel angebracht gewesen. Ihre Darstellung war zu laut, um die verborgene Dämonie des Hasses ahnen zu lassen. Ebenfalls König Gunther (Alfred Querbach) und Markgraf Rüdiger (Matthias Breuer) waren nicht die entsprechenden Repräsentanten germanischer Helden. Johannes Zander als Hagen sprachlich und figürlich eindrucksvoll, Sinnbild der einsam tragischen Größe dieses Helden. Hildebrand (Arthur Scheil) spielte ausgezeichnet die Rolle dieses edlen, großmütigen Fürsten. Etzel (Roland Müller-Stein) war ein müder Herrscher im Banne einer sich vor Haß verzehrenden Kriemhild.

Die Vorstellung wird gewiß für alle lehrreich und interessant sein, die den Untergang der Nibelungen dramatisch erleben wollen. Anerkennung für die Mühe und Hingabe des Ensembles. In diesem Sinne dürfte auch der herzliche Beifall am Spielende zu deuten sein. Die Möglichkeiten aber eines naturgemäß begrenzten Wandertheaters werden durch die Aufführung eines solchen Stückes reichlich ausgeweitet, nicht nur leistungsmäßig, sondern auch thematisch.

ha

Bundespräsident als Ehrenpate

Der Präsident der Bundesrepublik, Prof. Heuß, hat die Ehrenpatenschaft über die kleine Neußerin Katharina-Hedwig Wilschrey übernommen, das zwölfte lebende Kind der Eheleute Josef Wilschrey, Preußenstraße, die im Juni dieses Jahres ihre silberne Hochzeit feiern und außerdem schon zweimal Großeltern sind. Die Ehrenurkunde und die Patengeschenke des Bundespräsidenten und der Stadtverwaltung wurden den Eheleuten im Rathaus mit herzlichen Glückwünschen, denen sich die NGZ anschließt, überreicht.

Höhere Gehälter für Angestellte ab 1. Mai

Gehaltsaufbesserungen in der Chemischen, Mühlen-, Holz- und Kalkindustrie

Von der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft erfährt die NGZ, daß mit Wirkung vom 1. Mai 1951 folgende Gehaltsabkommen vereinbart wurden: Zwischen Arbeitgeberverbänden der Chemischen Industrie des Landes Nordrhein-Westfalen und der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft wurde für alle kaufmännischen und technischen Angestellten sowie Meister und Lehrlinge eine 12.5prozentige Gehaltsaufbesserung vereinbart. Die technischen Angestellten erhalten zu den Sätzen der kaufmännischen Angestellten einen Zuschlag von mindestens fünf Prozent. Zulagen, Zuschläge und feste Prämien werden von dieser Vereinbarung nicht berührt. In den nächsten Tagen wird über ein neues Urlaubsabkommen verhandelt werden.

Auch für alle Betriebe der Mühlenindustrie im Lande Nordrhein-Westfalen, die Mitglieder des Arbeitgeberverbandes rheinisch-westfälischer Mühlen e. V. sind, sowie für alle Angestellten dieser Betriebe, die Mitglied der Deutschen Angestelltengewerkschaft sind, wurde ein günstiger Gehaltstarif vereinbart.

Für die Angestellten der Holzindustrie wurde eine 10- und 11prozentige Gehaltsaufbesserung vereinbart. Die bisherige Ortsklassenschlüsselung von 100/95/90 für die Ortsklassen I, II, III bleibt bestehen. Zum Mindesturlaub von 12 und 15 Tagen wird nach Dauer der Betriebsjahre ein Zusatzurlaub von 3 und 5 Arbeitstagen gewährt. Die sonstigen Bestimmungen des bisherigen Abkommens vom 31. August 1949 sowie für die Tarifparteien gültige Tarifordnung bzw. gültigen Tarifverträge bleiben bestehen.

Weiterhin wurde für die Angestellten der Kalkindustrie ein günstiger Gehaltstarif abgeschlossen. Weibliche Angestellte erhalten jeweils 90 Prozent der Tarifgehälter der männlichen Angestellten.

Schwarzes Brett

KKV „Novesia" fährt nach Essen

Vom 8. bis 11. Juni findet in Essen der Verbandstag der Katholisch-Kaufmännischen Vereine statt, bei dem der Protektor, Kardinal Frings, und Kultusminister a. D. Hundhammer anwesend sind. Der KKV „Novesia" beabsichtigt, an dem Verbandstag am Sonntag, den 9. Juni, teilzunehmen. Anmeldungen umgehend an den 1. Vorsitzenden, Nordkanalallee 6, oder auf den Vereinsabenden. — Heute, Mittwoch, 20 Uhr, in der Bürgergesellschaft Vortragsabend. Der 1. Vorsitzende spricht über das Thmea: „Der Bürger und die gemeindliche Selbstverwaltung." Anschließend Wahl der Delegierten zum Verbandstag.

Gefährliche Luftbüchsen

Der Polizeichef in Neuß teilt mit: Die vielfachen Hinweise und Ermahnungen, das Schießen mit Luftgewehren und Luftpistolen in Wohngegenden, Gärten und öffentlichen Parkanlagen zu unterlassen, werden von den Jugendlichen vielfach ignoriert.

Da diese Schießereien in der Stadt in letzter Zeit größeren Umfang angenommen haben und hierdurch Passanten nicht nur belästigt, sondern auch erheblich gefährdet werden, sind die Polizeibeamten auf Grund eines Erlasses des Innenministers des Landes Nordrhein-Westfalen angewiesen, gegen diese Auswüchse einzuschreiten und gegen die Täter Anzeige gemäß § 367 Ziff. 8 des Strafgesetzbuches zu erstatten. Die benutzten Luftdruckwaffen werden bis zum Abschluß des Strafverfahrens sichergestellt.

Ein „schwarzer" Prinz

Beim Frühlingsfest der „KG Fidele Schlagbäumer" im Haus Reuschenberg wurde Otto Schwarz zum Prinzen Karneval 1951/52 erkoren.

NGZ gratuliert

Herbert Kehl in der Firma Heinrich Bloemacher, Büchel 38, bestand seine Meisterprüfung als Uhrmachermeister.

Filmschau

Der Maulkorb

Das Denkmal des Landesfürsten ist entehrt! Die Kleinstadt gerät in Aufregung — an ihrer Spitze der Staatsanwelt, dessen Gehilfen Spuren eines Täters entdecken, der einen Skandal am wenigsten gebrauchen kann. Eine Serie brillanter Darsteller: Ralph Arthur Roberts, Paul Henckels, Ludwig Schmitz, Hilde Weissner, Elisabeth Flickenschildt. Ein Lachschlager mit gut eingestreuter Alltagsweisheit. (Laterne.)

Opa Scheck und Oma Sting

Zolltor-Nachbarschaft feiert goldene Hochzeit der Eheleute Eduard Müller/Christine Heiertz

Wenn Opa Eduard Müller auf der Michaelstraße heute morgen die NGZ aufschlägt, wird er zu seiner ihm vor nunmehr 50 Jahren angetrauten Gattin, Heiertz Sting genannt, sagen: „Ehr sett jo doll, dat dem Kääl von de Ziedung ze verzälle!" Opa Müller ist nun mal so bescheiden und er hat dem Senior am Zolltor, Adolf Lülsdorff, angedroht, wenn er Gedöns mache zur goldenen Hochzeit, würde er den ganzen Tag in seinem Garten an der Hammer Landstraße und bei seinen Hühnern bleiben. Aber Sting wird das nicht zulassen.

Dort steckte er auch gestern nachmittag, als wir in das kleinste der vier alten Giebelhäuser, die aus vergangenen Zeit am Zolltor übriggeblieben sind, traten. Oma Sting wärmte sich gerade am Ofen, weil sie sich verkühlt hatte. Aber sonst ist sie das blühende Leben, mit roten Backen und munteren Augen, was man nicht von allen 73jährigen sagen kann. Aus ihren Augenwinkeln funkelt noch die Freude an Spaß und Humor in allen Lebenslagen, und man kann ihr glauben, daß sie zeitlebens „Freud an'ne richtige Nüsser Fastelovend" gehabt hat. Außerdem war sie bis vor noch nicht langer Zeit eine stabile Kegelschwester, die sich trefflich in solchen Männersachen auskannte. Oma Müller scheint dem goldenen Jubeitag gar nicht so ablehnend gegenüberzustehen, jedenfalls freut sie sich auf den „Spektakel", den die gesamte Rennefeldsche Kapelle heute abend im „Dom" anstellen wird. Mit der ist sie nämlich um einige Ecken herum verwandt.

Sintemalen der Goldjubilar in seiner Hühnerfarm weilte, konnten wir uns am trauten häuslichen Herd nur erzählen lassen, daß er seit seiner Jugend mit dem schönen Rufnamen „Scheck" behaftet ist. Ein typisch Neußer Name für Leute mit hellem „Formfehler" im dunklen Haupthaar. Daß Sting ihn seit den Tagen ihrer jungen Liebe auch so ruft, soll er ihr angeblich in den ersten 50 Jahren noch nicht übelgenommen haben. Aber auch draußen, bei der Bundesbahn, wo der Goldjubilar 35 Jahre tätig war, nannte man ihn nur d'r Scheck. Seine andere Liebe gehört dem Garten, den Hühnern und den Pferden, und er vermißt von Herzen den zünftigen Betrieb auf der schönen Neußer Rennbahn. (Soll demnächst werden!)

Die Jubilare sind alte treue Freunde der NGZ. „Mer wolle doch wesse, wat en de Stadt passeet", sagen sie, die zum alten Inventar der Nachbarschaft am Zolltor gehören. Das bedauern sie, daß die alte gute Nachbarschaft, die gerade auch in diesem Urneußer Viertel zu Hause war, immer mehr ausstirbt.



Aus dem Kreis Grevenbroich

Fürsorge und Wohnungsbau an der Spitze

60 000 DM für 1. Hypotheken — Gemeinderat Jüchen verabschiedete Haushalt

Jüchen. Der neue Haushaltsplan der Gemeinde Jüchen, den der Gemeinderat einstimmig verabschiedete, sieht zur Förderung des Wohnungsbaues 60 000 DM vor, die als 1. Hypotheken vergeben werden sollen. Die Regierung hat der Gemeinde Zuschüsse für den Bau von drei Flüchtlings-Doppelhäusern zugesagt. Die Vertretung bedauerte, nicht Siedlerstellen in einem gerechten Verhältnis an Einheimische und Flüchtlinge vergeben zu können, da man eine Gleichberechtigung aller Siedlungswilligen wünsche. — Die Einzelpläne des neuen Haushaltes enthalten u. a. folgende Zahlen: Allgemeine Verwaltung 13 014 DM, Schulwesen 87 840 DM, Kultur 555 DM, Fürsorge und Jugendhilfe 176 951 DM, Gesundheits- und Jugendpflege 11 485 DM, Bau- und Wohnungswesen 143 955 DM, Oeffentliche Einrichtungen und Wirtschaftsförderung 234 065 DM, Wirtschaftliche Unternehmen 8950 DM; Finanzen und Steuern 265 098 DM. Mit 731 713 DM schließt der neue Haushaltsplan in Einnahme und Ausgabe ausgeglichen ab.

50 000 DM sind für den Ausbau von Straßen und Wegen, 5000 DM zur Gestaltung der Sportplatzanlage und 20 000 DM zur Schaffung einer zweiten Klasse an der evangelischen Volksschule in Hoppers vorgesehen (diese Schule soll aufgestockt werden), 15 000 DM für die Renovierung der Schulen allgemein und 10 000 DM für die Instandsetzung des Rathauses. Die Kreisumlage beträgt 78 616 DM. Amtsdirektor Allwicher betonte, daß der Plan unter Beachtung größter Sparsamkeit trotz günstiger Finanzlage der Gemeinde aufgestellt worden sei. Die Verteuerung auf allen Gebieten der Lebenshaltung bringe zwangsläufig eine Erhöhung aller Etatsansätze mit sich.

Der außerordentliche Haushaltsplan, der ebenfalls einstimmig verabschiedet wurde, beträgt 100 500 DM. Er setzt sich aus 24 000 DM für den Bau eines Wohnhauses im Siedlungsgelände und 60 000 für die Fertigstellung des Feuerwehrgerätehauses neben dem Rathaus u. a. zusammen. Mit einem erheblichen Zuschuß des Innenministeriums für diesen Zweck wird gerechnet. Schließlich sieht der außerordentliche Etat abschließend 16 500 DM für den Wasserleitungsbau vor. — Die Vertretung erkannte die gute Arbeit der Verwaltung an.

Fahnen, Fähnchen und Girlanden

Doppelfest in Büttgen: Eine diamantene und eine goldene Hochzeit

Büttgen. Heute ist die Gladbacher Straße in Büttgen festlich ausgeschmückt. Ein selten erlebtes Doppelfest ist der Anlaß zu all den Fahnen, Fähnchen und Girlanden. Eine diamantene und eine goldene Hochzeit an einem Tag und auf einer Straße dürfte auch in Büttgen, der Gemeinde mit den vielen Jubilaren, noch nicht vorgekommen sein. In einem kleinen Zimmer finden wir das diamantene Brautpaar. Man sieht es den alten Leuten an, daß sie früher bessere Tage erlebt haben. Der Krieg mit all seinen Schrecken hat auch den Lebensabend der Eheleute Engel nicht verschont, hat ihnen Haus und Gut zertrümmert und ihnen den liebgewonnenen Wohnort genommen. Während uns Mutter Engels aus ihrem Leben erzählt, geht ihr 84jähriger Mann, rüstig und gesund, wie ein 75jähriger, in den Keller und holt Brandmaterial. „Es ist heute doch reichlich kühl", meint er. „In Witten haben wir geheiratet. Wir hatten dort ein schönes Feinkostgeschäft. Später sind wir nach Düsseldorf gezogen, wo eine Tochter von uns eine große Wirtschaft hatte. Mein Mann hat über zwanzig Jahre mitgeholfen." Für alte Leute ist es doppelt schwer, sich umzustellen. Aber der ungebrochene Lebensmut von Vater Engel wird den Lebensabend der beiden glücklich gestalten.



Das Ehepaar Engels aus Büttgen

Obwohl Vater Esser ein alter Schneidermeister ist, fanden wir ihn nicht mit übergeschlagenen Beinen auf dem Tisch sitzen. Er hat die Nähnadel seit einiger Zeit einem Jüngeren in die Hand gedrückt und sich zur Ruhe gesetzt. 1950 konnte er noch seine 50jährige Mitgliedschaft bei den St.Sebastianusschützen feiern. „56 Johr ben esch em Kerchechor." Wir erfahren von „ihr", daß sie ein Hülchrather Mädchen ist und ihren Döres in Büttgen kennengelernt hat, als sie auf dem Geulenhof beschäftigt war. „Die Hauptsach eß, wenn mer jesund send ond arbede könne". Wer Frau Esser kennt, weiß, daß dies ihr Lebensgrundsatz ist.

Sie können siedeln

Kreis Grevenbroich. Der Beschlußausschuß hat folgenden Antragstellern die Ansiedlungsgenehmigung außerhalb des Bebauungsplanes erteilt: Adam Weitz, Kaarst, Adam Fünger, Frixheim, Willi Siepen, Wickrathhahn, Josef Meuter, Nievenheim, Johann Zaun, Ueckerath. Der Kleinhandel mit Branntwein in Flaschen wurde Klara Froitzheim, Dormagen, der Konsumgenossenschaft Rheydt, Verkaufsstelle Hochneukirch, Cäcilia Weitz, Gindorf und Margarete Göddertz, Delhoven, gestattet. Johann Püll, Rosellen, darf die Wirtschaft in Rosellen, Dorfstraße Nr. 40, wieder in Betrieb nehmen.

Zeltfrage bereits gelöst

Gustorf. Das Offizierskorps des Bürgerschützenvereins veranstaltete im Saale Franken einen Kameradschaftsabend. Die Begrüßungsworte sprach der hochbetagte Schützenoberst Josef Schlangen. Der Abend wurde durch Musikvorträge und mit der Theatergruppe des Vereins unter Leitung von Jakob Bischof gestaltet. Präsident Christian Schnitzler konnte mitteilen, daß für das kommende Schützenfest die Zeltfrage bereits gelöst sei. Etwa 900 Quadratmeter wurden gemietet.

In allen Gruppen geht's aufwärts

„170 Jugendliche in Höchstform" — Jahreshauptversammlung der Holzheimer Sportgemeinschaft

Holzheim. Im vergangenen Jahr sei mehr erreicht worden als in den 30 Jahren des Bestehens, erklärte Vorsitzender Albert Schatz in der Jahreshauptversammlung der Holzheimer Sportgemeinschaft. Auch die Jugendgruppen — 170 Mitglieder — seien in Höchstform, ein Verdienst besonders der Lehrer Heinz Klören und Phil. Wyrich sowie des Geschäftsführers Hans Dahmen, der in seinem Jahresbericht die kulturelle Arbeit innerhalb der Sportgemeinschaft unterstrich, auf die die NGZ in einer der nächsten Ausgaben noch einmal näher eingehen wird. Ein Höhepunkt sei die Fertigstellung des Bootshauses, für dessen Bau viele Mitglieder ihren Urlaub geopfert hätten. Die Umgestaltung des Sportplatzes werde noch vor Beginn der Meisterschaftsspiele abgeschlossen sein. Der Wassersport habe seine Position gehalten. In allen Gruppen sei eine Aufwärtsentwicklung festzustellen. Die Einnahmen aus den Sportveranstaltungen seien zeitgemäß rückläufig.

Nach einstimmiger Entlastung des Vorstandes wurden der 1. Vorsitzende Albert Schatz, der 2. Vors. Dr. Walter Müllers, der 3. Vors. Jakob Schröder, der 1. Geschäftsführer Hans Dahmen und sein Vertreter Hans Könen wiedergewählt. Geschäftsführer sind: für Fußball Hans Könen, Wassersport F. J. Esser, Schach Otto Berner, Boxen Paul Hahn. Kassenwart ist Joh. Schumacher. Jugendbetreuung: Obmann H. Klören, Vertreter Phil. Wyrich; Jugendwart Fußball Willi Lambertz, Wassersport Franz Stoboy, Boxen Hecker und Ackers, Schach Franz Schmitt, Geschäftsführung Heinz Weihrauch. Vier Ausschüsse wurden gebildet.

Wird es endlich ernst?

Holzheim. Nachdem vor einigen Tagen eine Besichtigung des Siedlungsgeländes durch die Gemeindeverwaltung, Siedlungsausschuß und die für den ersten Bauabschnitt ausgewählten Siedlungsbewerber stattfand, erhielten die Bewerber nun die Mitteilung, daß sie mit den Erdarbeiten an der neuen, das Siedlungsgelände durchschneidenden Straße, die von der Gemeinde gebaut wird, beginnen könnten. Mit diesen Erdarbeiten wurde nun begonnen. Fuhrwerke bereitgestellt, die die abgetragene Erde zum neuen Schulgebäude schaffen, wo sie der Erhöhung des Schulhofes dienen wird. Mit diesen Arbeiten ersparen die Siedler die Straßenbaukosten. Hoffentlich werden die Siedler — im ersten Bauabschnitt sind fünf Doppelhäuser vorgesehen — anschließend mit ihrem Siedlungsbau beginnen können, was im Hinblick auf die katastrophale Holzheimer Wohnraumlage ein Lichtblick bedeuten würde.

Das Standesamt meldet . . .

Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in der Kreisstadt

Geburten: Willi Pesch, Grev.-Allrath, Zehntstraße 15; Uwe Niemer, Grev.-Elsen, Goethestr. 88; Hildegunde Stork, Lindenstr. 84; Katharina Becker, Grev.-Allrath, Kirchstr. 3; Detlef Wilke, Lindenstraße 74; Josef Möcker, Rheydter Str. 16; Irmgard Stefmann, Graf-Kessel-Str. 73; Josef Henk, Grev.-Elsen, Oberstr. 1; Peter Schall, Mühlenstr. 6; Willibert Cremer, Frimmersdorf, Kasterstr. 249; Brigitte Fußangel, Fockstr. 1; Anna-Maria Porten, Grev.-Elsen, Grabenstr. 8; Norbert Hahn, Greg.-Elsen, Richard-Wagner-Str. 99; Klaus Bronny, Schweidweg 28; Bernd Pothmann, Greg.-Elsen, Düsseldorfer Str. 103; Maria Dönig, Rheydter Str. 14; Günter Abels, Bahnstraße 92.

Eheschließungen: Paul Schneider, Lindenstraße 86, und Ruth Ingeborg Eick, M.Gladbach-Neuwerk; Adolf Pütter, Elfgen, Dorfstr. 40, und Paula Duller, Neuenhausener Str. 203; Jakob Bordelius, Grev.-Neuenhausen, Pastoratsstr. 22, und Elisabeth Lieven geb. Moll. Neuß; Josef Konopa, Grev.-Allrath, Neugasse 9, und Barbara Emunds; Martin Pfennings, Jülich, und Elisabeth Abels, Friedensstr. 1; Bernhard Woosmann, Lindenstr. 43, und Maria Anna Cönen, Grev.-Elsen, Oberstr. 52; Jakob Kirschbaum, Hemmerden, und Katharina Jansen, Grev.-Elsen, Blumenstr. 6; Heinrich Franken, Grev.-Elsen, Richard-Wagner-Str. 126, und Helene Gertrud Wolff, Grev.-Neuenhausen, Hauptstr. 126; Jakob Kaumanns, Grev.-Neuenhausen, Bruchstr. 12, und Henriette Elfriede Landwehr, Erftwerkstr. 31; Siegmund Karnath, Köln-Kalk, und Katharina Hahn, Im Bend; Christian Engels, Oberembt, und Elisabeth Henriette Korbmacher geb. Frank, Kölner Str. 20; Johann Brandt und Maria Zimmermann, beide Grev.-Neuenhausen, Hauptstraße 87.

Sterbefälle: Reiner Fetten, Grev.-Allrath, Kirchhofstr. 2; Cäcilia Müller, Frimmersdorf, Hauptstraße; Dr. med. Arnold Krips, Parkstraße 5; Christian Wolf, Kapellen, Grabenstr. 1; Dieter Stockhausen, Willmeroth, Siegkreis, Gertrud Neunzig geb. Dickers, Südwall 32; Hubert Schnitzler, Grev.-Allrath, Theod.-Körner-Str. 35; Heinr. Rodorigo, Grev.Neuenhausen, Pastoratsstr. 6, Sibilla Spelter geb. Spangenberg, Auf der Schanze 20; Anna Seekircher geb. Mösch, Grev.-Neuenhausen, Hauptstr 33a; Josef Buczkowski, Niederembt; Josef Esser, Montzstr. 36; Maria Klamm geb. Kreie, Rheydter Str. 29; Anna Speck geb. Büllesfeld, Erftstr. 19; Josef Flüchten, Grev.-Elsen, Rheydter Str. 123; Ernst Lutze, Grev.-Laach, Bergheimer Str. 52; Sibilla Jansen geb. Bayer, Grev.-Barrenstein, Wevelinghovener Str. 1.



500 Herrenhüte das Stück 7.75
in verschiedenen modernen Formen nur

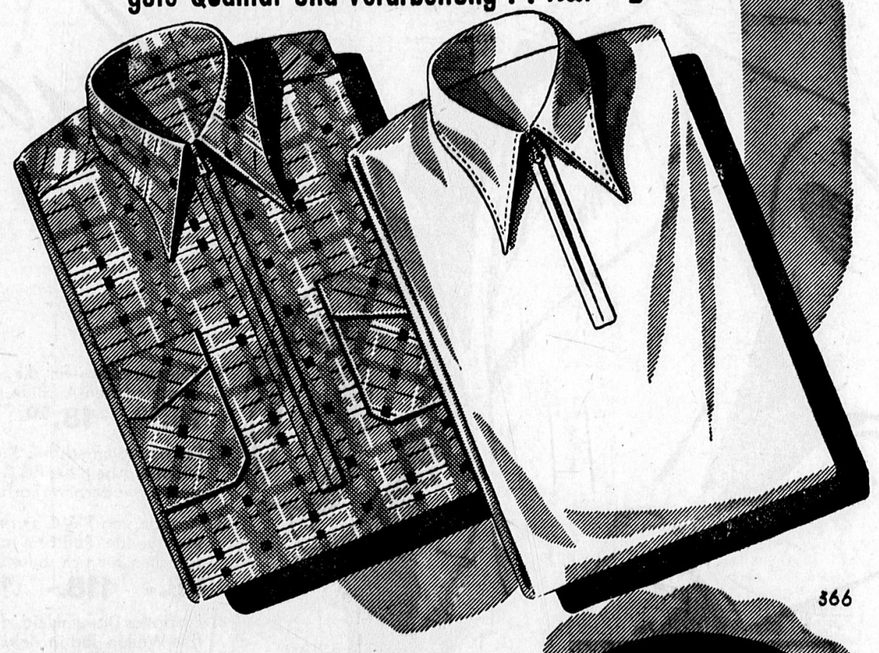
Herrenhemden

500 Sporthemden ..... nur 4.75

500 Polo-Hemden, maschenfester Charmeuse in verschiedenen Farben, mit Reißverschluß ..... nur 6.75

500 Sporthemden einfarbig und gestreift ..... nur 7.75

500 Sporthemden in Streifen- und Schottenmustern, gute Qualität und Verarbeitung .. nur 9.75



366

Gehen Sie zu C&A BRENNINKMEYER

DÜSSELDORF · SCHADOWSTRASSE 79

DÜSSELDORF · BERLIN-CHARLOTTENBURG · BERLIN-NEUKÖLLN · BOCHUM
BREMEN · DORTMUND · DUISBURG · ESSEN · FRANKFURT A.M. · HAMBURG
HAMBURG-ALTONA · HANNOVER · KÖLN · W.-BARMEN · W.-ELBERFELD

Nachdruck verboten

Regers Witwe beigesetzt

Trauerfeier auf dem alten Bonner Friedhof

BONN. Die Witwe Max Regers, Elsa Reger, wurde auf dem alten Friedhof in Bonn zu Grabe getragen. Zu den Trauerfeierlichkeiten hatte sich die gesamte Bonner Musikwelt eingefunden. Else Regers Sarg war zwischen den Säulen der alten Deutschordenskapelle aufgebahrt. Pfarrer Oldenburg, der wie die Verstorbene aus Kolberg stammt, hielt die Trauerrede. Der Präsident der Akademie der Tonkünste in München, Prof. Joseph Haas, sprach im Namen der zahlreichen Regerschüler und -freunde. Das Grundthema der Lebenssymphonie Elsa Regers bis zum Finale sei die „Harmonie der reintönigen Ehe mit Max Reger" gewesen. Für das Max-Reger-Archiv in Meiningen und das Bonner Max-Reger-Institut legte Dr. Schreiber Kränze nieder. Der Oberbürgermeister von Bonn nahm das Grab in die Obhut der Stadt. Das Van-Megen-Quartett aus Krefeld spielte Werke von Max Reger und Brahms.

Zwangslage anerkannt

Urteil gegen Heinz Peters aufgehoben

DUISBURG. Der Bundesgerichtshof hob das Urteil des Landgerichts Duisburg auf, das den 29jährigen Schlosser Heinz Peters aus Obrighofen (Krs. Rees) wegen Körperverletzung und Nötigung zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt hatte. Die Sache wurde zur erneuten Verhandlung an die Vorinstanz verwiesen. Peters, der in einem sowjetrussischen Gefangenenlager dem Vernehmungsoffizier als Dolmetscher zugeteilt war, hatte bei seinen Vernehmungen zwei Kameraden geschlagen, um von ihnen Aussagen zu erhalten. Die Aufhebung des Urteils stützte sich darauf, daß das Gericht bei der Strafzumessung nicht hinreichend berücksichtigt habe, daß sich der Angeklagte unter dem Druck des Vernehmungsoffiziers in einer Zwangslage befunden hat.

Ostdeutsche Heimattreffen

Pfingsten große Tage der Landsmannschaften

ESSEN. Die ostdeutschen Landsmannschaften werden zu Pfingsten zahlreiche Heimattreffen veranstalten. Am 12. und 13. Mai treffen sich die Pommern in Hannover, die Ostpreußen in Hamburg, die Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl und die Buchenlanddeutschen in Darmstadt. Am Pfingstsonntag sind die Oberschlesier in Bottrop und die Rußlanddeutschen in Stuttgart. Die Weichsel- und Warthelanddeutschen wollen sich am Pfingstmontag in Hannover zusammenfinden, während die Sudetendeutschen vom 11. bis 15. Mai in Ansbach zusammenkommen.

Irrenhausprozeß geht weiter

Neue Vorwürfe gegen Gesundheitsamt

BIELEFELD. Im Prozeß des Fahrradhändlers Max Schäftlein, der angeblich zu Unrecht in die Heilanstalt eingewiesen wurde und deshalb die Stadt Bielefeld und den Provinzialverband Westfalen auf Schadensersatz und Schmerzensgeld verklagt hat, fand ein neuer Verhandlungstermin statt. Rechtsanwalt Dr. Rheingans als Vertreter der Stadt Bielefeld erklärte, daß das Formalgutachten für die Anstaltseinweisung von dem Außenfürsorgearzt Obermedizinalrat Dr. Goos auf Grund seines früheren Hausbesuches und der Untersuchung des Klägers sowie der Angaben der Ehefrau und des Berichtes der Kripo verfaßt worden sei. Nachdem dieses Gutachten vorlag, sei die Tätigkeit des Bielefelder Amtsarztes nur rein verwaltungsmäßig gewesen. Der Anstaltsaufenthalt sei nicht von Rechtsmittelaktionen, sondern vom ärztlichen Befund abhängig gewesen. Rechtsanwalt Herrmann beantragte als Vertreter Schäftleins das Gutachten einer außerhalb Nordrhein-Westfalens liegenden Universitäts-Nervenklinik. Darin soll bescheinigt werden, daß bei Schäftlein die Voraussetzungen für eine Zwangseinweisung nicht vorlagen. Er will beweisen, daß das Gesundheitsamt Bielefeld auch in anderen Fällen zu Unrecht Zwangseinweisungen vorgenommen habe. Der Anwalt überreichte ein Urteil des Landgerichts Düsseldorf vom 10. November 1950, das die Stadt Düsseldorf zur Zahlung von Schadenersatz und Schmerzensgeld verurteilt, weil die Amtsärzte durch unberechtigte Zwangseinweisung eines Bürgers die Amtspflicht verletzt hätten. Das Gericht setzte einen neuen Termin auf den 21. Mai fest.

Amerikanerinnen zeigen Weltklasse-Tennis

Wimbledon-Siegerinnen beim Düsseldorfer Rochusklub / Damendoppel in modernem Stil

DÜSSELDORF. Auf der Platzanlage des Rochusklubs in Grafenberg demonstrierte das USA-Damenquartett Weltklasse-Tennis. Schade, daß das Wetter einen größeren Besuch gestern verhinderte! Wir hatten den Eindruck, daß sich doch mancher von der wirklichen Spielstärke der sehr sympathischen Gäste keine rechte Vorstellung gemacht hatte. So war man denn auch höchst erstaunt, daß die zu einem Spiel gegen Klaus Rhode sofort bereite Doris Hart den frisch gebackenen Düsseldorfer Stadtmeister in einem „Einsatz exhibition" frank und frei mit 6:4 hereinlegte!

Seit den Tagen, wo Elizabeth Ryan — damals noch auf der alten Anlage im Zoo — später Cilly Aussem, Hilde Krahwinkel, Kea Boumann und Nelly Adamson beim Rochusklub ihre Visitenkarten abgaben, haben wir Weltklasse in der Repräsentation des starken Geschlechts gesehen. Eine lange, lange Front von großen Könnern war es zuletzt: Earl Cochel, Billy Sidwell, Geoff Brown und — selbstverständlich — Gottfried von Cramm. Aber das, was das USA-Damenquartett, Margret Du Pont, Louise Brough, Doris Hart und Shirley Fry gestern vor leider nur ein paar hundert sachverständigen Zuschauern zeigte (und Louise Brough, die gestern pausierende dreifache Wimbledon-Siegerin heute noch „hinlegen" wird) — das darf man mit gutem Gewissen als das technisch fundierteste Damentennis ansprechen, das Düsseldorf je gesehen hat.

Das hohe Spielniveau der Gäste wird man am Mittwoch noch stärker erkennen, wenn die USA-Damen gegeneinander spielen, denn unsere deutschen Damen sind ihnen [illegible] an Klasse stark unterlegen. Am best[illegible] nicht unerwartet, die Frankfurter[illegible]grid Schmitthenner ab. Sie spielte gegen die Erste der USA-Rangliste, Frau Du Pont, unbekümmert frisch mit dem Erfolg, daß ihr immerhin in jedem Satz zwei Spiele zufielen.

Weniger gut war Frl. Zehden, die nie den rechten Kontakt fand und von Shirley Fry und deren enorm schnellen Triebschlägen schnell 6:1, 6:0 ausgepunktet wurde. Doris Hart, die zur Zeit wohl formbeste der Amerikanerinnen, griff Gisela Hammann unbarmherzig auch vom Netz aus an und gewann leicht 6:1, 6:1, trotz guter Passierschläge der Düsseldorfer Stadtmeisterin.

Stärksten Eindruck hinterließ das Doppel in dem Hart/Fry das sich ebenso tapfer wie erfolglos wehrende Paar Schmitthenner/Hammann 6:0, 6:0 schlugen, ein Ergebnis, das die Anstrengungen der Unterlegenen freilich nicht widerspiegeln kann.

Der Spielplan für Mittwoch sieht überwiegend Doppelspiele vor. Er lautet: Shirley Fry gegen Inge Pohmann, Du Pont/Brough gegen Pohmann/Zehden, Du Pont/Brough gegen Hart-Fry und Hart/Göpfert gegen Brough/Rohde.



Sigrid Schmitthenner (rechts) bot im Kampf gegen USA — Nr. 1, Margret Du Pont (links), die beste Leistung der deutschen Spielerinnen.

SPIEGEL DES WESTENS

Amerikanische Jacht auf dem Rhein

DUISBURG. Der amerikanische Gesandte in Holland wird mit seiner Jacht eine Rheinreise von Amsterdam nach Basel unternehmen. Die Jacht wird, weil es sich um eine See-Segeljacht handelt, jedoch den größten Teil der Strecke im Anhang eines Motorschiffes der Nieuwen Rijnvaart-Mij. geschleppt werden.

Habeas-Corpus-Akte zum erstenmal angewandt

DÜSSELDORF. Das englische Hohe Gericht hat die Order des Niederen Gerichtes, den deutschen Studenten Tr. den französischen Behörden auszuliefern, auf Grund der Habeas-Corpus-Akte aufgehoben. Dies ist der erste Fall im englisch besetzten Gebiet, in dem die Habeas-Corpus-Akte mit Erfolg zur Anwendung gekommen ist.

Neue Zweimarkstücke im Umlauf

KÖLN. Die ersten neuen Zwei-Mark-Stücke wurden von den Landeszentralbanken ausgegeben. Das Geldstück zeigt die Wertzahl zwei und links und rechts davon je eine Weintraube mit Blatt und zwei Ähren. Darunter steht die Jahreszahl. Die Schauseite der Münze trägt den Bundesadler und die Umschrift „Bundesrepublik Deutschland".

Rhein forderte sein erstes Badeopfer

KÖLN. Als erstes Badeopfer forderte der Rhein in diesem Jahr das Leben eines dreizehnjährigen Schülers aus Köln-Mülheim. Die Leiche des Jungen, der beim Baden ertrunken war, wurde in Merkenich aus dem Rhein geborgen.

Internationales Jugendtreffen auf der Loreley

ST. GOARSHAUSEN. Auf der Loreley soll vom 20. Juli bis 6. September ein internationales Jugendtreffen stattfinden, dessen Träger die gesamte organisierte deutsche Jugend ist. Französische, britische und amerikanische Stellen haben praktische und ideelle Unterstützung des Treffens zugesagt.

2½jährige von einer Egge zerstückelt

SCHLEIDEN. Ein 2½jähriges Mädchen hatte sich in Eicks mit einem gleichaltrigen Jungen auf eine mit zwei Pferden bespannte Scheibenegge gesetzt, die ein Landwirt stehengelassen hatte, um einem vorbeikommenden Händler etwas abzukaufen. Der Junge brachte die Pferde in Gang. Nach kurzer Zeit gingen die Pferde durch. Dabei geriet das Mädchen unter die Scheibenegge und wurde in Stücke gerissen. Der Junge blieb unverletzt, weil er rückwärts von der Egge heruntergefallen war. Gegen den Landwirt wurde ein Verfahren wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet.

Bergarbeiterfrau beim Kohlensuchen verschüttet

AACHEN. Die 26jährige Frau eines Bergmannes aus Merkstein wurde beim Kohlensuchen auf einer Berghalde von Steinmassen verschüttet. 40 Mann einer Bergungskolonne bargen die Leiche nach 2½stündiger Rettungsarbeit. Sie lag 1½ m unter Steinmassen begraben. Die Rettung der Frau wurde erschwert, weil die übrigen Kohlensucher die Flucht ergriffen, als sich der Berg in Bewegung setzte. Dadurch konnte niemand der Rettungskolonne genaue Angaben über die Unglücksstelle machen.

Vom Wassermangel bedroht

BIELEFELD. Über hundert höher gelegene Häuser konnten seit Tagen nicht mehr mit Wasser versorgt werden, weil der Druck zu niedrig ist. Eine Anzahl von Handwerksbetrieben mußte wegen Wassermangels ihre Tätigkeit einstellen. In einem Barackenlager versagen die Wasserhähne ihren Dienst. An einer Siedlung kamen außerdem Bauarbeiten ins Stocken. Die unzureichende Versorgung ist darauf zurückzuführen, daß der Bau des geplanten Wasserwerks in der Senne durch die schwierigen Verhandlungen mit dem Grundstückseigentümer noch nicht zu Ende geführt werden konnten.

Kühl — trüb — regnerisch

Wetterlage: Ein Tief, das langsam über Nordwestdeutschland nach Nordosten zieht, führt auf seiner Westseite kalte Luft von Norden heran. — Vorhersage: Schwache Winde, in den Frühstunden neblig trüb, sonst bedeckt bis stark bewölkt, zeitweise Regen oder Sprühregen. Temperaturen wenig über 10 Grad, nachts 5 bis 8 Grad. — Weitere Aussichten: Kühl und unbeständig.

Pegelstand des Rheins

DÜSSELDORF, 8. Mai. Konstanz (vom Vortag) 354 (+3), Rheinfelden 276 (+2), Breisach 238 (—2), Straßburg 290 (+1), Maxau 461 (—5), Mannheim 332 (+2), Worms 254 (3+), Mainz 308 (+3), Bingen 209 (—2), Kaub 231 (—1), Koblenz 243 (=), Andernach 287 (—6), Bonn 222 (—2), Köln 232 (—4), Düsseldorf 355 (—5), Duisburg 519 (=), Ruhrort 450 (—1), Wesel 425 (—7), Rees 314 (—8), Emmerich 368 (—12).

Geisteskranker verübte Doppelmord

Haushälterin erschlagen / Vater erschossen / Bluttat in Pelkum

RECKLINGHAUSEN. In der Bauernschaft Pelkum im Amt Datteln erschlug der 23jährige Jungbauer Josef Reher eine 50jährige Haushälterin mit einem Beil und erschoß seinen 72jährigen Vater mit einer Jagdflinte. Darauf nahm der Täter sich das Leben.

Eine im Obergeschoß des Hofes wohnende Hausangestellte wurde gegen 22 Uhr durch Schreie der im gleichen Stockwerk schlafenden Haushälterin geweckt. Sie lief auf den Korridor und stieß auf den Jungbauern, der mit einem bluttriefenden Beil aus dem Zimmer der Haushälterin kam. Sie stürzte sich auf ihn und entwand ihm das Beil. Im gemeinsamen Schlafzimmer des alten und jungen Bauern fand sie den Altbauern mit blutendem Kopf im Bett liegen. Der Jungbauer, der sie zunächst apathisch begleitet hatte, entfernte sich wieder in die oberen Räume. Die Angestellte lief aus dem Haus, um Nachbarn zu verständigen. Noch auf dem Hof hörte sie einen Schuß im Haus.

Der Mordkommission Recklinghausen bot sich ein grausiges Bild. Der Altbauer lag tot in seinem Bett, sein Schädel war durch einen aus unmittelbarer Nähe abgegebenen Schrotschuß zertrümmert. Im gleichen Raum lag die Leiche des Jungbauern, auch sein Kopf wies schwere Schußverletzungen auf. Die Haushälterin fand man mit gespaltenem Kopf in ihrem Zimmer. Das Motiv zu der Tat des Jungbauern soll in geistiger Umnachtung zu suchen sein. In letzter Zeit hatten sich bei ihm Anzeichen einer Geisteskrankheit bemerkbar gemacht. Zu Gewalttaten neigte der Jungbauer, der einen guten Leumund hatte, in diesem Zustand nicht.

Betrunkener biß Ohrläppchen ab

WEIL/Rhein. Ein Betrunkener, der zu nächtlicher Stunde mit einer Polizeistreife ins Handgemenge geriet, biß einem der Beamten das Ohrläppchen ab. Der Polizist mußte einen Arzt aufsuchen. Der Betrunkene (ein Ausländer) wurde ins Gefängnis eingeliefert.

Zwei Arbeiter von Steinen erschlagen

RHEYDT. Bei Abbrucharbeiten an einem hohen Fabrikschornstein wollten zwei Arbeiter einen größeren Block nach außen abkippen. Dabei fiel jedoch die Masse der Steine auf das im Schornstein errichtete Gerüst, das zusammenbrach und zwei Arbeiter mitriß. Man konnte nur ihre Leichen bergen.

Rhein-Donau-Verbindung rückt näher

„Europa läßt sich nicht zusammenschwätzen" / Schiffahrtsverein tagte in Köln

KÖLN. Als „Rhein-Main-Donau-Tag" beging der Deutsche Kanal- und Schiffahrtsverein Rhein-Main-Donau e. V. unter Beteiligung der Rhein-Main-Donau AG, der Stadt Köln und der Kölner Industrie- und Handelskammer seine Jahreshauptversammlung. Auf einer Kundgebung bezeichnete Oberbürgermeister Dr. Kolb, Frankfurt, die Anwesenheit von Gästen aus Österreich, Holland und anderen europäischen Staaten als äußeren Beweis dafür, daß es sich bei dem Projekt eines Großschiffahrtsweges von Rotterdam bis zum Schwarzen Meer mit einer Gesamtlänge von 3300 km um ein „wahrhaft europäisches Anliegen" handle.

Das Rhein-Main-Donau-Projekt ist wie kaum ein anderer Plan dazu angetan, nationalwirtschaftliche Grenzen zu beseitigen und zur Gesundung der Weltpolitik beizutragen. Damit muß endlich auch der „Eiserne Vorhang" überwunden werden. Diese Überzeugung sprach übereinstimmend aus den Ansprachen Dr. Kolbs, des in Vertretung von Bundeskanzler Dr. Adenauer erschienenen Staatssekretärs Dr. Lenz, des Bürgermeisters der oberösterreichischen Landeshauptstadt Linz, Nationalrat Prof. Koref, des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer für Süd-Holland, Dr. van der Mandele, Rotterdam, und des Kölner Oberbürgermeisters Görlinger. Dr. van der Mandele stellte fest, daß das neue Europa sich „nicht zusammendiktieren, zusammenschreiben oder zusammenschwätzen" lasse. Man müsse ernsthaft arbeiten und die Voraussetzungen für den Zusammenschluß schaffen, nicht zuletzt eine gemeinsame überstaatliche Kraft- und Energiewirtschaft sowie Verkehrs- und Wirtschaftsverbindungen.

Die blaue Ferne / Von Knud Knudsen

Vorarbeiter Carlsson hatte den Mann, der im Schatten des großen Kranes ganz nah an der Kaimauer saß, fast nicht bemerkt. Er wäre beinahe gestolpert, so regungslos hatte der Mann gesessen.

„Was machen Sie hier?" fragte Carlsson.

Der Mann zog seine Beine an und stand auf. Er trug eine alte Jacke, die vorn offen stand, so daß man seinen gestreifte Wollsweater sah. Sein Gesicht war mager, die Backenknochen standen vor und gaben ihm etwas sehr Elendes. Aber seine Augen waren blaßblau und hatten nichts Bedrohliches an sich.

Carlsson sah auf den Hafen hinaus. Nicht weit weg lag die „Ita", ein brasilianischer Fruchtdampfer.

„Aha", sagte Carlsson.

Der Mann zuckte mit den Schultern.

„Wollen Sie rüber?" fragte Carlsson. „Sie sehen genau so aus. Blinder Passagier, was?"

Der Mann zog die Jacke etwas zusammen und lächelte abwesend. Carlsson rief: „Lassen Sie das sein, Mann. Ich habe hier schon eine Menge „Blinde" gekannt. Denen ging es verdammt dreckig. Wenn Sie überhaupt auf so einen Kahn raufkamen."

„Raufkommen ist nicht schwer", sagte der Mann mit leiser, eigensinniger Stimme. „Sie haben keine große Wache an Bord."

Carlsson setzte sich auf einen Stapel Tauwerk, zog seine Pfeife raus und fragte: „Warum wollen Sie überhaupt weg?"

Der Mann seufzte ein wenig.

„Kennen Sie Brasilien?" fragte er zurück, und seine Augen bekamen einen gewissen Glanz. Er belebte sich plötzlich, als hätte man die ganze magere Gestalt angerührt. Selbst seine Stimme klang anders. „Brasilien ist wunderbar. Überhaupt Südamerika. Ich liebe den ganzen südamerikanischen Kontinent. Da ist Freiheit. Leben. Da gibt es noch Vorwärtskommen."

Carlsson blickte den Mann verwundert an. Er sprach mit verhaltener Stimme.

„Er meint es ernst", dachte Carlsson.

„Sie kommen nicht rauf", meinte er aber. „Gerade die aus Brasilien wissen, was in so einem Hafen los ist."

Der Mann lächelte. „Um sieben fährt der Steuermann an Land. Gestern abend auch. Er läßt das Boot unten an der Treppe."

„Und?" fragte Carlsson.

„Ich nehme es, Rudere rüber und gehe an Bord. Und gleich in den Kettenkasten. Das Boot lasse ich schwimmen. Der Steuermann wird denken, es hat sich von selbst losgemacht."

„In den Kettenkasten", murmelte Carlsson, „Mann, das ist eine gefährliche Sache."

Der Mann lächelte mit blaßblauen Augen. „Man muß nur geschickt sein. Man merkt es immer, wenn sie die Bremstrommeln losklopfen."

„Ich würde es nicht tun", sagte Carlsson, „ich habe schon mal einen gesehen, den es durch die Klüsen gerissen hat."

Aber der Mann lächelte immer noch eigensinnig als höre er gar nicht.

„Es ist ein wunderbares Land", meinte er, „ich würde mich wohlfühlen. Blauer Himmel, die tropischen Früchte. Kennen Sie die Cajufrüchte? Haben Sie schon mal Zikaden gehört?"

„Nein", sagte Carlsson. Der Mann atmete tief und glücklich. In diesem Augenblick sah man, wie auf der „Ita" der Steuermann in das Boot stieg.

„Jetzt", murmelte der Mann.

Langsam ruderte der Brasilianer an Land, warf die Tauschlinge über den Dolden und stieg auf den Kai.

Carlsson lächelte den Mann an.

„Ich sollte ihn zurückhalten", dachte er, „aber man sieht, daß er verrückt ist auf Brasilien, auf seine Cajufrüchte und auf seine Zikaden."

Er sagte: „Los. Jetzt geht es gut."

Aber der Mann stand immer noch lächelnd da, wandte den Kopf, wurde etwas verwirrt, griff mit der Hand nach seiner Jacke, als würde es etwas kalt und murmelte: „Nein. Jetzt ist es zu spät."

Er blickte auf die Turmuhr des Observatoriums, die man gut sah und murmelte:

„Jetzt muß ich zum Abendessen."

Und ging lächelnd und glücklich davon.

DER GÖTTERGATTE

ERZÄHLUNG VON EDITH ZUBERT-DAHLFELD

2. Fortsetzung

Dann drehte er sich um und entdeckte den heranrollenden Autobus. Zum Zerplatzen gefüllt natürlich. Und die Haltestelle wimmelte von Wartenden. Seine soeben noch menschenfreundlichen Gefühle änderten sich. Denn jetzt gab es nur eins . . .

„Treten Sie mich doch nicht so!" schrie eine entrüstete Frauenstimme.

„Wer tritt Sie denn?" fauchte Carloni, während er seine nahezu zwei Zentner Gewicht kräftig als Rammblock benutzte. Es gelang ihm, einen Fuß auf das Trittbrett zu pressen und sich hochzuziehen. Sein Paket hielt er bei diesem Artistenstückchen hoch über seinem Kopf.

Rundum keifte und schalt es: „Drücken Sie nicht so. Was fällt denn dem ein? So ein Grobian. Wenn man so dick ist, nimmt man sich eine Taxe!"

Das war gerade die richtige Aufforderung für Herrn Carloni. „Benehmen Sie sich nur recht rüde gegen ihre Mitmenschen zum heiligen Pfingstfeiertag!" rief er, wobei er sich mit weiteren rücksichtslosen Püffen und Tritten ein Plätzchen im Autobus eroberte. „Gern nähme ich mir eine Taxe, um mir Ihre Gesellschaft zu ersparen ... aber in ganz Rom scheint es bloß eine einzige zu geben. Eine besetzte!"

Ringsum lachte es gereizt und höhnisch. Eine alte Dame neben Carloni weinte fast. „Nehmen Sie doch bitte endlich Ihr Paket von meinem Kopf!" jammerte sie.

„Das muß ich hochhalten, es darf nicht gedrückt werden!"

Der Autobus fuhr ab, vielstimmiges Schimpfen tönte hinterdrein. Auch im Wagen herrschten ausgesprochen unfreundliche Töne vor. Ein blank Pomadisierter, dem Carloni mit seinem breiten Rücken den Weg zum Ausgang verbarrikadierte und den er außerdem zornig gegen das Bein trat, weil er sich von der barschen Eile des Herrn belästigt fühlte, rief über die Schulter: „Hornochse!" Mit diesem tatsächlich wenig liebenswürdigen Wort sprang er ab.

Das war zuviel für den stolzen Römer Carloni. Mit einem Satz brach er sich Bahn und war hinter dem Beleidiger her. Er landete mit seinem Paket vor einem Zeitungskiosk. Etliche Männer im Feiertagsanzug umlagerten das Häuschen, schwätzten mit dem Händler und betrachteten den überfüllten Autobus mit sichtlichem Behagen. „Wo ist er hin, der lange Flegel!" schrie Carloni atemlos.

Die Männer schmunzelten erwartungsvoll. Einer zeigte mit dem Daumen über die Schulter. „Du, Pietro, komm hier weg!" rief eine bange Frauenstimme.

Hinter dem Kiosk hörte man ein mutwilliges: „Kuckuck!"

Carloni stürmte wie ein wilder Stier diesem seinem roten Tuch entgegen. „Wenn ich dich kriege!" schnaufte er zum Ergötzen der sofort sich sammelnden Gaffer. „fresse ich dich auf!"

Hinter dem Kiosk rief es abermals: „Kuckuck!"

Carloni drückte, ohne sich dessen bewußt zu werden, einer verkrümmten Gestalt am Krückstock sein Heiligtum, Anettes Kleidchen, in die Hände. „Hier, halten Sie das bitte einen Moment, damit ich die Finger frei habe!"

„Ja, aber . . . Signore!"

„Ich flehe Sie an, halten Sie es nur eine Sekunde! Ich muß diesen Flegel züchtigen."

An der wilden Jagd, die sich nun rund um den Kiosk und über die umliegenden, von der hellen Ostersonne vergoldeten Straßen ausdehnte, hatte ein ganzes Viertel seine Extra-Feiertagsfreude. Ganz plötzlich löste sich jedoch der schreiende, johlende Spuk wieder in Nichts auf, und Herr Carloni mit verrauftem Haar zerbeultem Hut, wild klopfendem Herzen sah sich jäh der schrecklichen Wirklichkeit wiedergegeben. Wo war dieser Mann, dem er sein Paket anvertraut hatte? „Ein Lahmer ist mit dem Kommunionkleid meiner Tochter durchgegangen", schrie er entsetzt auf. „Herr Wachtmeister, ich brauche polizeiliche Hilfe" gestikulierte er auf den Verkehrsschutzmann ein.

Der Polizist hob gleichgültig den Arm. Er sah hinter seinem Holzgitter mitten auf dem pompösen Stern, den die beiden Straßenzüge hier bildeten, wie ein Monument aus. „Ich regle den Verkehr!" gab er kurz zur Antwort.

„Ah! Und inzwischen hauen die Diebe ab!"

„Tut mir leid, ich darf aber meinen Dienst nicht verlassen."

Und alle Versprechungen Carlonis nutzten nichts.

Gegen viertel nach neun erspähte die arme, vom Weinen völlig verschwollene Anetta vom Schlafzimmerfenster der Eltern aus ihren Vater. Er sah aus, als ob er einer Katastrophe entronnen wäre. „Mama, Mama, da kommt der Papa — aber mein Kleid hat er nicht."

Carloni hatte noch Antonias Aufweinen im Ohr, als er ihr am Telefon aufgetragen hatte, seine Frau auf das Unglück vorzubereiten. Welche Überwindung, nun in sein Heim zurückzukehren . . . ein vom Schicksal geschlagener, ein erfolgloser Mann. Wie jämmerlich, wie klein fühlte er sich zum erstenmal seit langen Jahren. Eine solche Ohnmacht gegenüber dunklen Mächten, gegen die auch ein Carloni nicht ankonnte. Dem Kind, das auf ihn baut, mit leeren Händen unter die Augen treten müssen . . . es ist herzzerreißend.

Und weil es das ist, fängt Herr Carloni, kaum schlug die Wohnungstür hinter ihm zu, schnell mächtig zu schimpfen an. An allem war einzig und allein diese unmögliche Schneiderin schuld. „Was ich alles habe durchmachen müssen, Maria! Ich bin kein Mensch mehr — —"

„Ja, wer hat es denn bloß gestohlen, Carlo? Wer hat das Herz, einem kleinen Mädchen sein —"

Carloni unterbrach sie gereizt. Ohne nachzudenken stieß er hervor: „Ein Lahmer! Der plötzlich wie ein Hase davonlief."

Anetta schlug die Hände vor das Gesicht und schluchzte nur noch ganz leise. Wahrscheinlich hatte das arme Ding keine Tränen mehr.

Plötzlich äußerte Frau Carloni mit einem nachdenklichen, fordernden Blick auf ihren Mann: „Die Kleine vom Straßenkehrer hat heute auch Kommunion."

Straßenkehrers wohnten im vierten Stock und waren Carloni ein Dorn im Fleisch. Man hatte ihm die Leute nach dem Krieg einfach ins Haus gesetzt. Inzwischen hatte er natürlich einen steten Kampf gegen sie geführt, und da sie nach und nach mit der Miete in Rückstand gekommen waren, näherte er sich dem Ziel der Ausweisung erfreulich. Aber nach den Worten seiner Frau änderte sich Carlonis Einstellung. „Ich gehe mal rauf!" eröffnete er mit forscher Stimme.

Droben klingelte er Sturm, und ein hübsches kleines Mädchen öffnete knicksend die Tür. Mit einem raschen Raubvogelblick sah Carloni: Adelina trug das Kommunionkleid schon. „Ruf den Vater!" trug er ihr mit aufmunterndem Lächeln auf. Der Straßenkehrer tauchte mit unsicherer Miene aus dem düsteren Hintergrund auf. „Frohe Pfingsten!" wünschte er mit dem Eifer des schlechten Gewissens. „Kommt der etwa am heiligen Pfingsttag wegen seiner Miete —", denkt er dabei erschrocken und empört.

„Frohe Pfingsten!" dankt Carloni überraschend sanft. „Geh du mal ein bißchen zur Mutter!" wandte er den Kopf nach Adelina.

„Hörst du nicht!" brachte der Straßenkehrer das zögernde Kind zum Springen. Kaum war Adelina weg, erkundigte sich Carloni in seiner schneidigen, direkten Art: „Sage mal, mein Bester, würde es dir etwas ausmachen, wenn sie an einem anderen Tag Kommunion hätte?"

Der Straßenkehrer riß die Augen auf. „Warum denn?"

„Eh . . . hm, höre mal — — ich gebe dir —" Carloni fahndete nach einem Tausend-Lireschein in seiner Jackentasche. „Er gehört dir, wenn du mir das Kleid von Adelina leihst."

„Was? Das Kommunionkleid?" Das Geld hypnotisierte den Mann. Er konnte den Blick nicht von dem schönen neuen Schein lösen. Doch riß er sich zusammen. „Ich muß erst mit meiner Frau sprechen . . ." murmelte er benommen.

„Was? Eh! Bist du ein Mann oder bist du ein Waschlappen! Wozu mit den Frauen reden, sie haben bloß dummes Zeug in ihren Köpfen. Ein Mann entscheidet seine Sachen selbst. Übrigens hast du mich gar nicht ausreden lassen. Ich gebe dir noch eine Jacke von mir, so gut wie neu, für mich bloß etwas eng geworden. Und ein Paar Schuhe, gute, feste Halbschuhe — braune!"

Carloni sah den Kampf auf dem Gesicht des anderen, fühlte aber deutlich: Etwas in dem Herzen dieses Mannes war stärker als die eigene Begehrlichkeit. Er kannte dieses Gefühl. Würde denn er der Unmensch sein und seiner kleinen Tochter den Kommunionstag stehlen?!

Da trieb ihm die Scham eine brennende Lohe in die Wangen. Aber er hatte Anetta ja durch seine Unduldsamkeit, seinen Egoismus um ihr Kleidchen gebracht! O, welch ein Rabenvater, was für ein Monstrum er war! Und nun wollte er ein anderes Kind genau so unglücklich machen! Aber da Carloni nur diesen Weg sah, um Anetta glücklich zu machen, verflog diese Regung rasch und der Tatmensch in ihm rührte sich wieder.

„Und wegen der Ausweisung kannst du beruhigt sein . . .", stammelte Carloni beschwörend.

Der Straßenkehrer flüsterte schwach: „Ich gehe mal hören . . ."

Carloni hielt ihn am Knopf fest. „Du trittst dein Glück mit Füßen . . . ich gebe dir — Eh, was du dafür haben willst!" rief er pathetisch.

Der Straßenkehrer nannte wie von ungefähr einen Preis. Er sagte, ohne recht an solche Möglichkeit zu glauben: „Zwanzigtausend."

Carloni reckte beide Arme in die Luft. — „Zwanzigtausend Lire . . . ja glaubst du denn, daß ich einen Geldesel habe? Glaubst du das?" Gauner, dachte er, vor Zorn am ganzen Körper bebend, Strolch — — so nutzt der es aus, wenn man ihn einmal brauchte.

Das Gesicht des anderen blieb stumpf. Carloni seufzte. „Gut, ich gehe das Geld holen. Solche Summe hat man nicht bei sich . . ."

Der Straßenkehrer grinste unsicher „Einverstanden!" brummte er, wie im Traum.

„Gib mir bitte gleich die 20 000 Lire", schoß Carloni, wieder in seiner Wohnung, auf seine Frau los. „Die 20 000, die ich dir gestern —"

„Ja, Carlo, das habe ich doch längst weggeschlossen —" Sie zog sich unter seinem Blick schüchtern zusammen. „Ich hole das Geld aber gleich aus der Ladenkasse —" Fortsetzung folgt

Im **SPIEGEL** *der Zeit*

Menschen unseres Raumes

Mataré-Künstler und Mensch

Kürzlich traf jemand an einem Stammtisch mit biergekühlter Kehle die Feststellung, daß ihm ein Stück Wurst wirkungsvoller und näher sei als das unverständliche Gekleckse, was man heute so Kunst nenne. Ein Standpunkt. Keiner wird so indolent sein, ihn deshalb zu verachten. Zumal heute, wo Freiheit wieder gehandelt und dem Egoismus keine Schranken gesetzt sind. Die mit Emphase vorgebrachte Behauptung steht nicht isoliert da. Man spricht allgemein von einer Kunstkrise. Ausstellungen, auf denen kein einziges Bild verkauft wird, scheinen es zu beweisen. Denn nicht jeder Künstler ist ein Picasso, dessen „Friedenstaube" die Welt umflattert und dem sein millionenschweres Bankkonto es gestattet, aus Extravaganz Weltbeglücker zu spielen. Aber die Krise der Kunst ist da. Mehr noch eine Krise der Menschen und des Künstlers.

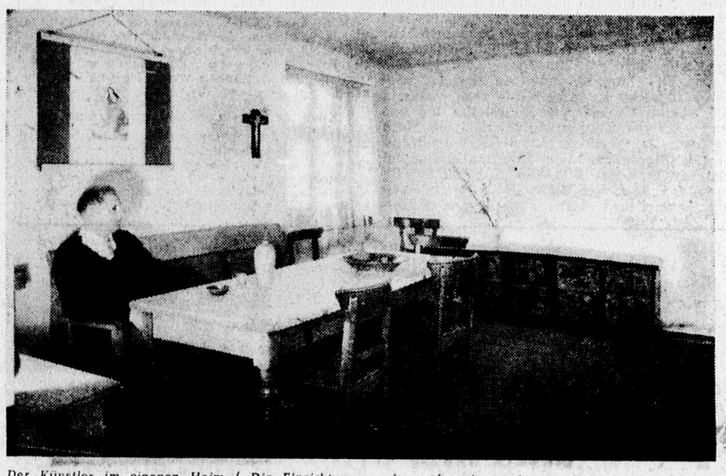
In dem Atelier eines Hauses, dessen Stil wenig von seiner Bestimmung als Akademie der Künste verrät, plauderten wir mit dem Plastiker Mataré. Ein namhafter Künstler, dessen Werke nicht nur in unserem Sprachgebiet, sondern auch jenseits des Ozeans bekannt und gefragt sind. Nicht interessierte uns in erster Linie der Künstler, der in seinem stilistischen Suchen viel verkannt und verfemt wurde und der wegen seiner Gradlinigkeit in seinem Kunstschaffen trotzdem Anerkennung fand, sondern der schöpferische Mensch Mataré.

Zahl und Masse haben noch nie über Wert oder Unwert entschieden, wenn es auch heute zuweilen so scheinen mag. Und alle intellektuellen Sophismen bleiben geistreiche Phrasen, wenn man sie der charakterlichen Grundlage des Aussagenden beraubt. Insofern ist doch Kunst mehr und wertvoller, als die vorhin ausgesprochene Behauptung besagt. Weil sie Haltung voraussetzt und nur dann etwas aussagen kann. Dieser Faktor ist nicht gerade Stärke der zur Führung und Aussage berufenen Kreise, und alles Freiheitsgeschrei übertönt nicht diese schwankende Unsicherheit.

Als Mataré 1933 sein Lehramt in der Düsseldorfer Akademie aufgeben mußte, schien sein Lebenswerk vernichtet. Ausgestellte Werke wurden abgerissen, seine Werke aus 14 Museen entfernt, eine gewiß nicht trostreiche äußere Situation. Unverzagt aber arbeitete er die Jahre bis zum Kriegsende in seinem Büdericher Heim — von der Oeffentlichkeit totgeschwiegen. Und doch wurden und waren es fruchtbare Jahre künstlerischen Wachsens und menschlicher Reife.

Der rheinische Raum ist seine Heimat. In Aachen geboren, studierte er an der Kunstakademie in Berlin bei Professor Artur Kampf. 1930 an die Düsseldorfer Kunstakademie berufen, wirkt er dort wieder seit 1945.

Ein bedeutender Künstler, der in der Nachkriegszeit auch das Südportal des Kölner Doms schuf. Aber ein ebenso bedeutender Mensch, der ohne Pathos und Leidenschaft über die Zwiespältigkeit unserer Zeit reden kann. Einer der wenigen, die aus der Stille heraus Einfluß und Bedeutung gewonnen haben. Wenn hinter der vielgeschmähten Kunst Männer stehen, die Haltung haben, wird sie wieder werden, was sie ihrem Wesen nach sein soll: Deutung. ha



Der Künstler im eigenen Heim / Die Einrichtung wurde nach seinen eigenen Entwürfen gestaltet

Der Webfaden bringt es an den Tag

Seide wirkt Geschichte - Die Gewebesammlung in Krefeld und der Mantel des Propheten

An ihren Sofakissen werdet ihr sie erkennen! Seht, da jagt ein Reiter über das in Gelb, Blaurot, Ziegelrot, Grün und Weiß gehaltene Stück. In seiner Hand hält er eine Schleuder, und die Schleuder schleudert Steine. Und was der Kämpfer zu Pferde kann, können auch die Männer, die da im Rund des Kissens knien, — sie schleudern Steine. O dieses kriegerische Volk — würde die UNO sagen —, das noch auf dem Sofa kämpft!

Das ist nun lange her, daß man mit Steinen auf Menschen warf. Aus Aegypten stammt dieses Kissen, im 4. oder 5. Jahrhundert muß es gewirkt worden sein, Wolle und Leinen auf Leinen. Es ist eines der 11 500 Gewebestücke, welche die Gewebesammlung in Krefeld enthält. 11 500 Stücke aus allen Zeiten und Ländern!

Heute — um darauf zurückzukommen — wirft man nicht mit Steinen, sondern mit Atombomben. Aber welche Frau welcher Nation käme heute auf den Gedanken, einen Atombombenflieger auf einem Sofakissen zu verherrlichen! Fluch dem Krieg, rufen die Weltfrauenvereine, und ihre Mitglieder wirken Blumen und Vögel auf friedliche Kissen. Das ist der Fortschritt der Technik und Menschlichkeit: die einen wirken, die anderen bomben. Da es noch keine Masse gab, herrschte die massive Kampfbesessenheit, — heute, im Zeitalter der Masse, herrschen die Spezialisten (vor).

Blumen, Mond und Sterne

Doch kein Kollektivurteil über die ägyptische Frau! Zwar ist die kämpferische Aegypterin keine Einzelerscheinung in Krefeld, doch sehen wir manche ihrer Zeitgenossinnen auch mit friedlichen, fraulichen Wirk- und Webemustern vertreten. Da ist das runde Zierstück eines Gewandes koptischer Wirkerei des 3. bis 5. Jahrhunderts. Purpurn und weiß sehen wir ein Medaillon gefüllt mit Bandverflechtungen. Der Rand besteht aus Weinblättern. Die feine Innenzeichnung ist mit „fliegender Nadel" gearbeitet. Oder auf einem anderen Stück schwimmen bunte Enten und blühen Lotosblumen in orientalischer Pracht. Ein Kissen hat als Mittelbild die Opferung Isaaks. Auf anderen Web- und Wirkbildern erfreut sich das Auge an der Buntheit von Tänzerinnen, Löwen, Vögeln, Mond und Sternen. Nach diesen Beweisen fröhlich-friedlicher Kunst wird die UNO von einer rückwirkenden Generalverdammung Abstand nehmen.

Palermo und Byzanz

Immerhin zeugen diese kleinen Beispiele für die Richtigkeit des Sprichwortes: Die Sonne bringt es an den Tag, ja, an den fernsten Tag. Eine Fundgrube ist diese Gewebesammlung in Krefeld für die zeitforschende, zeitdeutende Wissenschaft. Bei der Oeffnung des Karlsgrabes in Aachen vor wenigen Jahren kamen einige uralte Gewebe zutage. Das eine war um 1215 ins Grab gelegt worden, das andere um das Jahr 1000. Aus der Art der Webtechnik erkannte man das eine als byzantinische, das andere als palermitanische Staatsweberei. So weben die Fäden das Bild ihrer Zeit und gestatten dem Forscher die Beobachtung historischer Entwicklung und politischer Machtwanderung: Palermo und Byzanz.

Historischer Seidenfaden

Zur ersten Ausstellung der Gewebesammlung nach dem Kriege schrieb die Leiterin des Instituts, Frau Dr. Renate Jaques, eine Kunsthistorikerin, die aus einer schlesischen Weberfamilie stammt, einige Sätze, die schlagartig erhellen, wie Seide Welt- und Kunstgeschichte schreibt: „Die Themenstellung dieser ersten Ausstellung läßt die Bedeutung des östlichen Mittelmeerraumes von der Spätantike an klar erkennen. Seidenwebereien und Wollwirkereien des zum Christentum bekehrten Aegypten werden gefolgt von den textilen Erzeugnissen der islamischen Periode Aegyptens, die bis ins 15. Jahrhundert reicht. Schon vom 8. Jahrhundert an faßt Byzanz als kaiserlicher Mittelpunkt die Herrschaft seiner Räume zusammen. Die von dort bis ins 12. Jahrhundert nach Italien gelangenden Textilien bilden zusammen mit der in Sizilien entstandenen islamisch-sarazenischen Textilkunst die Grundlage für den sich von nun an in Italien bodenständig entwickelnden italienischen Seidenstil, zu dem sich ab 1300 noch die Kenntnis chinesischer Originale befruchtend gesellt. Ein Strom italienischer Auswirkung wendet sich nach Norden und läßt in romanischer Zeit in Regensburg die ersten Halbseidenstoffe entstehen. Besonders eindringlich aber können wir die Einflußsphäre italienischer Seidenmusterung am Rhein verfolgen. Hier erblüht aus diesen Einflüssen heraus in ununterbrochener Folge vom 9. bis zum Ende des 15. Jahrhunderts der deutsche Zeugdruck."

Aus allen Zeiten und Zonen

Wie aber kam diese Seidenpracht aller Zeiten, aller Zonen an den Niederrhein? — Frau Dr. Jaques sagt dazu: „Krefeld liegt mitten in einem Teil Deutschlands, der seit römischen Zeiten in enger Verbindung mit dem Weltgeschehen stand. Die in Krefeld vorhandenen Grabfunde von Antinoe und Achmim förderten wesentliche Textilzeugen der ersten nachchristlichen Zeit in Aegypten zutage. Stoffe fernster Provenienz fanden sowohl als Reliquienhüllen wie als Stiftungen großer kirchlicher und weltlicher Fürsten den Weg in die rheinischen Dome. So ist auch manches Stück von dort in unsere Sammlung gewandert."

Textilarzt

Das seit einem Jahr im Hause Rheinhorst in Uerdingen untergebrachte Institut ist aber nicht nur Textilsammler, -forscher und -lehrer (es ist eine Abteilung der Textilingenieurschule Krefeld, die neben der Textilingenieurschule M.-Gladbach den fachlichen Nachwuchs auch unseres Raumes schult), es ist auch Textilarzt. Als Zentralstelle zur Restaurierung historischer Gewebe bieten ihm Dome, Museen, Industrie und private Auftraggeber eine Fülle von Aufgaben. So wurde die Zentralstelle zur Begutachtung und Ausbesserung der oben genannten Aachener Grabfunde herangezogen. Sie reparierte Gewandstücke, die dem Erzbischof Konrad von Hochstaden zugeschrieben werden; man fand sie 1947 bei den Ausgrabungen im Kölner Dom. Sie reparierte Mitra, Stola und Manipel, die man im gleichen Jahr bei Ausgrabungen in Bonn entdeckte. Funde im Xantener Dom und im Kloster Camp wurden ebenfalls ihrer ärztlichen Nadelkunst anvertraut. Das Institut entwickelte bei diesen mannigfaltigen Aufgaben eigene Methoden der Restaurierung.



Beschädigte Gewebe werden nach eigenen Methoden restauriert und dabei in ihrer ursprünglichen Form wiedergestellt.

Dem Museum Lyon gleichwertig

Es ist nicht Sinn des Krefelder Instituts, das neben gleichartigen Unternehmen von Weltruf, wie dem Gewebemuseum in Lyon, vollwertig bestehen kann, als Veilchen im Verborgenen zu blühen. Deshalb steht es in regem Austausch mit ausländischen Textilinstituten und beteiligt sich mit seinen einzigartigen Schätzen an Ausstellungen, so an der Ars Sacra, die in Bern und München gezeigt wurde, oder an der Ausstellung Textilkunde, die 1950 in Basel und Zürich stattfand. Es präsentiert seine Reichtümer auch in eigenen Ausstellungen. Die letzte zeigte spanische und französische Seidenstoffe des 17. und 18. Jahrhunderts. Die Ausstellungspläne dieses Jahres enthalten folgendes Programm: Band- und Krawattenausstellung in Verbindung mit Frankreich und der Schweiz, Textildruckausstellung aus eigenen Beständen, Ostasiatische Ausstellung mit Trachten aus eigenen Beständen.

„Rheinisches Mekka"

Mehr und mehr ist Haus Rheinhorst Ziel von Besuchern aus dem In- und Ausland. Junge Studenten, Textilfachleute, Kunsthistoriker, Wissenschaftler und Wissensdurstige aus allen Kreisen — kürzlich war Bundespräsident Heuß da — möchten gern, auch wenn sie nicht Mohammedaner sind, einmal den Zipfel von Mantel Mohammeds berühren, der als das legendäre Prunkstück der Sammlung gilt. Doch geht das leider nicht; denn erstens sind die Stoffe unter Glas, und zweitens ist das mit dem Mantel Mohammeds so eine Geschichte . .

Sz

Das stählerne Rückgrat der westlichen Hemisphäre

Düsseldorf. (Eigener Bericht) Die sechs Länder, die sich in der westeuropäischen Montanunion des Schumanplanes zusammenschließen wollen (Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Holland und Italien), sind als geschlossene Gruppe der zweitgrößte Stahlproduzent der Welt. Sie haben im Jahre 1950 rund 31,6 Millionen Tonnen Stahl erzeugt und stehen damit zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 87,7 und der Sowjetunion mit rund 27 Millionen Tonnen.

Stahlproduktion der Welt 1950

	Mill. t
Vereinigte Staaten von Amerika	87,74
Westeuropäische Union	31,6
Sowjetunion	27,0
Großbritannien	16,46
übrige Marshallplanländer (Schweden, Osterreich, Spanien, Türkei, Norwegen)	3,14
übrige Westblockländer (Südafrikan. Union, Kanada, Mexiko, Brasilien, Chile, Britisch-Indien, Japan, Australien) ca.	10,00
Ostblockländer (Ostzone, Finnland, Jugoslawien, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei, Ungarn) ca.	8,00
	183,94

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß die westlichen Länder im vergangenen Jahr eine Stahlproduktion von rund 149 Millionen Tonnen aufzuweisen hatten, der im Ostblock eine Erzeugung von nur etwa 35 Millionen Tonnen gegenübersteht. Daß Finnland und Jugoslawien mit zusammen rund einer halben Million Tonnen nicht ohne weiteres zum Ostblock gerechnet werden dürfen, ist dabei unberücksichtigt geblieben. Selbst wenn man das Stahlpotential der westlich eingestellten Länder in Amerika (außer den USA), Afrika, Asien und Australien nicht berücksichtigt, ergibt sich, daß der Kern der westlichen Welt also die USA, die westeuropäische Montanunion, Großbritannien und die übrigen westeuropäischen Marshallplanländer zusammen vier mal so viel Stahl im vergangenen Jahr erzeugt haben, wie die Oststaaten. Es kommt darauf an, diese Produktionsleistung zu erhalten und zu vergrößern und nicht durch eine unfruchtbare Konkurrenz zu gefährden. Nach vorliegenden Plänen wollen die USA, England und die Länder der Montanunion in den nächsten drei Jahren ihre Stahlerzeugung um etwa 24 Millionen Tonnen erhöhen. Der größte Anteil dieses Zuwachses entfällt auf die USA, die vielleicht schon in zwei Jahren etwa 105 Millionen Tonnen Stahl erzeugen wollen. England beabsichtigt, seine Produktion auf 20 Millionen Tonnen zu bringen und die Länder der Montanunion, vor allem die Bundesrepublik und Frankreich, streben einen Stand von etwa 35 Millionen Tonnen an. Damit würde sich die Stahlerzeugung der westlichen Welt – nicht gerechnet der Zuwachs der übrigen Marshallplanländer und der außereuropäischen Stahlländer der westlichen Hemisphäre — auf rund 173 Millionen Tonnen erhöhen.

Auch die Ostblockstaaten machen große Anstrengungen, ihre Stahlkapazität auszuweiten. An erster Stelle steht naturgemäß die Sowjetunion selbst, die im Laufe eines Jahres, nämlich von 1949 bis 1950, von 21 auf 27 Millionen aufgeholt hat. Der sowjetische Fünfjahresplan sieht einen weiteren gewaltigen Ausbau der Stahlerzeugung vor. Es dürfte nicht übertrieben sein, wenn man die russischen Stahlproduktionsziffern für das Jahr 1954 mit etwa 35 bis 40 Millionen Tonnen veranschlagt. Für die Satellitenstaaten kann in den nächsten drei Jahren mit einem Produktionszuwachs von etwa drei bis vier Millionen Tonnen gerechnet werden. Insgesamt ergäbe sich also in dieser Zeitspanne ein Stahlzuwachs des Ostblocks von 11 bis 17 Millionen Tonnen. Der absolute Produktionsgewinn der westlichen Erdhälfte wäre also — nach dieser überschlägigen Rechnung — mit 24 Millionen Tonnen beträchtlich größer als der der Oststaaten. Im Verhältnis zur heutigen Produktion wird allerdings der Osten seine Leistungsfähigkeit in der Stahlerzeugung um 40 Prozent, der Westen nur um 16 Prozent in den nächsten drei Jahren verbessern.

Das stählerne Rückgrat der westlichen Welt darf also aller Voraussicht nach noch auf lange Zeit für stark genug gehalten werden, etwaigen Aggressionen aus dem Osten mit Erfolg standzuhalten. Trotzdem sollte die sture planwirtschaftliche Energie der anderen Erdhälfte nicht unterschätzt werden. Deshalb kommt es darauf an, die Stahlkapazität des Westens soweit wie möglich zu stärken. Der neuralgische Punkt ist zweifellos die Montanunion. Nationalistisch-egoistische Interessen müssen hierbei in den Hintergrund treten. Es ist theoretisch unwichtig, ob in Frankreich, in Deutschland oder in Italien die Leistungsfähigkeit der Stahlindustrie erhöht wird. Die Gegebenheiten der Praxis lehren allerdings, daß das Ruhrgebiet der wichtigste westeuropäische Stahlproduzent ist, der mit den vergleichbar niedrigsten Kosten diesen Grundstoff erzeugen und die Produktion ausweiten kann. Die kürzlich erfolgte Paraphierung des Schumanplanes läßt die Hoffnung als berechtigt erscheinen, daß alle nationalen Eifersüchteleien der westeuropäischen Stahlländer begraben werden und daß es den sechs Nationen nur darauf ankommt, möglichst viel Stahl mit möglichst geringen Kosten zu erzeugen. Daß Westdeutschland zum Beispiel keine Breitbandstraße erhalten soll, während in den übrigen ERP-Ländern kontinuierliche Walzstraßen mit Marshallplangeldern erbaut werden, bezeichnen selbst amerikanische Sachverständige als wirtschaftliche Unvernunft. Das gleiche gilt für das modernste westeuropäische Stahlwerk, die August-Thyssen-Hütte in Duisburg-Hamborn, falls ihre Produktionsmöglichkeiten im Rahmen der Montanunion nicht voll ausgenützt würden. Und daß die Begrenzung der westdeutschen Stahlquote auf etwa drei Fünftel der wirklichen Leistungsfähigkeit noch immer aufrechterhalten wird, paßt wirklich nicht mehr in die Konzeption von 1951.

WIRTSCHAFT

Treuhänder der Kleinaktionäre

Carl Christian Schmid 65 Jahre

Düsseldorf. (Eigenbericht) Heute, am 9. Mai, vollendet Staatssekretär a. D. Carl Christian Schmid, Vorsitzender der Schutzvereinigung für privaten Wertpapierbesitz, in Düsseldorf sein 65. Lebensjahr. Seit 1947 verficht der Jubilar mit unermüdlicher Aktivität die Interessen der zahlreichen Kleinaktionäre, welche durch die alliierten Dekartellisierungsbefehle in Bedrängnis geraten sind. Schmid wurde 1886 in Osnabrück geboren, studierte Jura in Göttingen und Kiel und trat 1908 in den preußischen Staatsdienst ein. Nach längerer Tätigkeit im preußischen Innenministerium sowie während des ersten Weltkrieges gleichzeitig auch im Reichsmarineamt, wurde Schmid 1919 Landrat in Hanau. Von 1920 bis 1922 war er Bürgermeister in Düsseldorf, anschließend bis 1923 Reichskommissar für die besetzten Gebiete und Abgeordneter der Deutschen Volkspartei im Landtag sowie im Reichstag. Nachdem er 1924 bis 1928 als Staatssekretär im Ministerium für die besetzten Gebiete tätig war, wurde er 1933 Regierungspräsident von Düsseldorf. Diese Tätigkeit übte er bis 1938 aus und in dieser Zeit hat er zahlreichen politisch Verfolgten Rat und Schutz angedeihen lassen.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, den 8. 5. 1951. — Eigenbericht — Aktienmärkte weiter meist freundlich. Von Montanwerten Ver. Stahl 1½, Gutehoffnungshütte 1¼% höher; dagegen Rheinstahl 1% ermäßigt. Harpener etwas abgeschwächt, Rheinbraun gut behauptet. Kaliwerte nicht einheitlich. Deutsche Erdöl unverändert. RWE erneut bis 4% gebessert. Elektrowerte fest, namentlich Accu Hagen, die erneut bis 7% gewannen; Kabel Rheydt 1% leichter. Motorenwerte nicht ganz gehalten. Regionale Werte schwankend. Renten fest — Auf dem Devisenmarkt bestand Nachfrage nach Termin-Devisen zum Mittelkurs. Per Kasse blieben Dollars und Gulden gefragt. Schwed. Kronen angeboten. Kurse unverändert.

	8. 5.			8. 5.		8. 5.
DM-Anleihen			Felten & Guilleaume	70 G	Waggon Uerdingen	—
6½% D*. Reichsb.-Anl. 1949	100 bG		Ford-Werke	86 G	Wasserw. Gelsenkirchen	93½ b
3½/5½% Wiederaufb.-Anl. 1949	— G		Gerresheimer Glas	120 B	Westd. Kaufhof	87½ b
5½% Rhein. Girozentr. Pfbr.	98 G		Gladbacher Wolle	170 G	Wintershall	59¼ b
5½% dgl. K.-O.	98 G		Th. Goldschmidt	53 G		
5½% Rh.-W. Bod.-Cred. Pfbr.	98 —		Harpener Bergbau	74 b	**Bank-Aktien**	
5½% Westboden-Pfbr.	98 G		Hein Lehmann	109½ B	Commerzbank	27 B
Pfandbriefe			Hoesch	58 b	Deutsche Bank	33 bG
Rhein. Girozentrale	8 G		Kabelwerk Rheydt	75½ b	Dresdner Bank	31 G
Rheinprov. Landesbank	8 G		Klöckner	—	**Aktien-Freiverkehr (Mittelkurse)**	
Rh.-Westf. Boden-Credit	6½ bG		Losenhausenwerk	— G		
Westd. Bodenkr.-Anstalt	6½ bG		Mannesmann St.-A.	61 b	Eisenhütten	44
Industrie-Aktien			Mannesmann V.-A.	75¼ G	Gutehoffnungshütte	70½
Accumulatoren	118 b		Mülheimer Bergw. V.	71¼ b	Phrix Inh.-A.	60
AEG	29½ b		Rhein. Braunkohlen	116 bG	Rhein. Kunstseide	74
Allg. Hoch- u. Ingb.	—		Rheinmetall-Borsig	26 B	Rhein. Zellwolle Inh.-A	76½
L. P. Bemberg	—		Rhein. Stahlwerke	67 bG	Ver. Westd. Waggon	47
Burbach Kali	71 G		RWE	91 b	Kuxe (Mittelkurse in DM)	
Daimler Benz	60½ b		Salzdetfurth	76½ b	Konstantin d. Gr.	2750
Demag	99 b		Schiess AG	79 bG	Diergardt Mevissen (F)	3900
Deutsche Erdöl	77 b		Schwehenbräu	—	Heinrich	5300
Dortm. Aktien-Brauerei	—		Siemens & Halske St.-A	49½ bG	Langenbrahm	1300
Dortm. Union-Brauerei	53 b		Stolberger Zink	125 G	Wintershall	8200
Feldmühle	95 G		Ver. Glanzstoff	—		
			Ver. Stahlwerke	56½ bG		
			Ver. Dt. Nickel	96 bG		

Toni Ulmen führt das Feld

Die erste Etappe der ADAC-Deutschlandfahrt

Flensburg, 8. Mai. Die ADAC-Deutschlandfahrer gingen Dienstag früh in Flensburg auf die 2500 km lange Reise, die über Hannover, Trier, Freiburg nach Nürnberg führt. Motorräder und Motorroller eröffneten den Start um 4.30 Uhr. Gegen 6.20 Uhr startete als letztes Fahrzeug ein Motorrad mit Beiwagen. Unter den weiblichen Teilnehmern befanden sich auch die „drei Thourets" aus Hamburg. Gemeldet waren acht Motorfahrräder, 28 Motorroller, 145 Motorräder, 15 Seitenwagenmaschinen, 27 Personenwagen und 6 Nutzlastfahrzeuge.

8.25 Uhr: Zeitkontrolle Hamburg

Hamburg, 8. Mai. (dpa) Als erster Wagenfahrer der diesjährigen ADAC-Deutschlandfahrt erreichte Toni Ulmen (Düsseldorf) mit seinem Opel-Kapitän am Dienstagmorgen die Zeitkontrolle Hamburg-Appelbüttel (8.25 Uhr). Nach 20 Minuten ging es weiter auf die Reise zum ersten Etappenort Hannover. Bereits bei der Startprüfung in Flensburg gab es für manche Fahrer die ersten Strafpunkte, weil sie nicht innerhalb der vorgeschriebenen Zeit von 20 Sekunden abfahren konnten. Der erste Teil der Strecke brachte schlechte Straßen und Irrtümer bei der Orientierung. Um 11.15 Uhr stürzte in einer scharfen Kurve in Stade Erwin Fischer (Neckarsulm) mit seiner NSU-Fox und überschlug sich. Er konnte jedoch nach einigen Minuten der Bewußtlosigkeit die Fahrt wieder fortsetzen. ADAC-Präsident Koether, der sich persönlich um die reibungslose Kontrolle und die Organisation bemühte, zeigte sich über das Nennungsergebnis und den bisherigen Verlauf zufrieden.

Während alle anderen Automobilfirmen mit jeweils zwei Fahrern je Fahrzeug vertreten waren, fuhren die beiden Volkswagenteams mit drei Personenwagen und drei Nutzfahrzeugen nur mit je einem Fahrer. Das Werk will dadurch die Zuverlässigkeit von serienmäßigen Wagen dokumentieren und auch die Güte des Volkswagens besonders unter Beweis stellen.

15.35 Uhr: Zeitkontrolle Hannover

Hannover, 8. Mai. (dpa) Der Düsseldorfer Toni Ulmen (Opel), der bereits am Dienstagmorgen die Zeitkontrolle in Hamburg-Appenbüttel als erster Teilnehmer der diesjährigen ADAC-Deutschlandfahrt erreichte, lief am Dienstagnachmittag um 15.35 Uhr ebenfalls als Erster die letzte Zeitkontrolle der ersten Etappe in Hannover an. Auch die übrige Opelmannschaft fand sich schnell ein, während zwei Stunden nach der Ankunft Ulmens noch nicht alle Wagen das Etapperziel erreicht hatten. Als erste Wagenfahrerin kam Christel Meinecke mit ihrem Borgward am Kontrollpunkt vor dem Außenwerk Stöcken der Continentalwerke an.

Krefelder Mittwoch-Rennen

Voraussagen: 1. R.: Thorgund — Blaupeter — Vogelhochzeit. 2. R.: Thronfolger — Kriegskind — Dachs. 3. R.: Benjamin — Volksmund — Harmodius. 4. R.: Mandarin geht allein über die Bahn. 6. R.: I. Abt.: Waldmeister — Vesuv — Nuphar. II. Abt.: Indio — Turnierfalke — Gotland. 7. R.: Kilian — Salva — Troubadour.

L. K.

Toto-Ratschläge

Form — Favoriten — Zufall?

Überraschungen hat der Auftakt zur Deutschen Fußballmeisterschaft genug gebracht. Das Totoergebnis dürfte dadurch trotz der Spätsaison eine Belebung erfahren.

SVg Fürth — Schalke 04. Nach der Niederlage gegen St. Pauli werden selbst im Westen nur wenige Wetter den Schalkern die „2" zutrauen. Fürth muß als stärker gelten, zumal auf eigenem Gelände. Schalke hat nur dann eine Überraschungschance, wenn Matzkowski wieder die Abwehr organisiert und der Schalker Sturm aus der eigenen Hälfte heraus versucht, mit schnellem Steilspiel die Fürther zu überrumpeln.

2. Preußen Münster — Hamburger SV. Der schneidige Sieg Münsters in Nürnberg darf zu Recht dazu verleiten, die „1" zu wagen. Die Schwäche des HSV liegt in der Abwehr. Preußens Paradesturm müßte diesen Vorteil entscheidend ausnutzen können. Voraussetzung bleibt eine erfolgreiche Bewachung des Torschützen Woitkowiak.

3. FC St. Pauli — 1. FC Kaiserslautern. Die Stärke der St. Pauli-Elf hat Kaiserslautern am Millerntor schon erlebt. Sollte Otmar Walter seine Verletzung noch nicht überwunden haben, so kann nach der Papierform nur die „1" empfohlen werden. Die Deckung der Norddeutschen kann auch den starken Kaiserslauterner Sturm halten.

4. Tennis-Borussia Berlin — 1. FC Nürnberg. Die Berliner dürfen nicht unterschätzt werden. Trotzdem trauen wir dem 1. FC einen Sieg und damit die „2" zu, denn Nürnberg weiß, daß eine neue Schlappe die letzten Aussichten zerschlagen würde.

5. 1. FC Köln — Göttingen 05. Vor einigen Monaten hätte man den Gästen eine Chance zubilligen müssen. Damals führten sie im Norden. Dann aber fielen sie mehr und mehr zurück. Es fehlt noch die mannschaftliche Geschlossenheit, um die „1" gefährden zu können.

6. Meidericher SV — VfB Stuttgart. Der Oberligaanwärter wagt sich an eine große Aufgabe heran. Ob aber seine Erfahrung schon ausreicht, dem Deutschen Meister ein Schnippchen zu schlagen, muß mit größter Vorsicht betrachtet werden. Trotzdem ist die „1" nicht unmöglich, denn Stuttgart hat auswärts nur selten überzeugt.

7. Bayern München — SC Lüttich. Die Bayern zählen zu den Mannschaften, denen man getrost die Lösung internationaler Aufgaben zutrauen kann. Wir glauben an die „1".

8. Bremerhaven 93 — Preußen Dellbrück. Die Spielstärke der Preußen müßte langen, die „2" ins Auge zu fassen. Dagegen spricht die ausgesprochene Heimform der Norddeutschen.

9. Tottenham Hotspurs — Borussia Dortmund. Schon in Westdeutschland siegte Englands Meister über die Borussia mit 4:0. Nur Optimisten können deshalb an eine Revanche denken. Bei aller Achtung vor dem Können der Borussia kann am Ende nur die „1" herausspringen.

10. VfB Bielefeld — Katernberg. Trotz des Klassenunterschiedes kann die „2" nur mit allem Vorbehalt bedacht werden. Der VfB wächst auf heimischem Boden an der Größe der Aufgabe. Die „1" ist deshalb genau so möglich wie die „0".

11. FK Pirmasens — Kickers Offenbach. Spielerisch verdienen die Gäste zweifellos ein Plus. Ob ihre technischen Vorteile allerdings zur „2" ausreichen, muß bei der Auswärtsschwäche der Kickers bezweifelt werden.

12. TSV Straubing — Wacker München. Eine Paarung der süddeutschen 2. Division. Gemessen am Tabellenstand müßte die „0" herausspringen. Auf Grund des Platzvorteils hat jedoch die „1" die besseren Aussichten.

13. und 14. (Ersatzpaarungen): Erst die „2" und dann die „1" heißt unser Vorschlag bei den Treffen Marathon Remscheid — VfB Stuttgart und Brighton gegen Hamborn 07, obwohl die Engländer nur der dritten Division angehören.

Kreisgeschehen bunt gemischt

Familienabend des „Sängerbund"

Hochneukirch. Der MGV „Sängerbund" veranstaltete im Lokale Plum einen Familienabend, der sehr gut besucht war. Das Doppelquartett „Rhena" beteiligte sich an dieser Feier. Ein abwechselungsreiches Programm gestaltete den Abend. Für den Humor sorgte Robert Müller jr.

Zum Fraktionsvorsitzenden ernannt

Hochneukirch. Zum Fraktionsvorsitzenden der CDU wurde der Ratsälteste Peter Neuen aus Holz ernannt.

Die ersten Preise

Jüchen. Die Reisevereinigung Jüchen veranstaltete ihren diesjährigen 2. Preisflug ab Aschaffenburg — ca. 230 Kilometer. Die Vereinigung beteiligte sich mit 455 Tauben, die erste erreichte eine Fluggeschwindigkeit von 1500,5 km/Std. Die ersten 10 Preise errangen: Siegfried Quack, Kelzenberg, Wolfgang Quack, Kelzenberg, Josef Wolf, Jüchen, Friedhelm Lüngen, Neuenhoven, Karl Schmitz, Jüchen, Martin Nilgen, Jüchen und Willi Küpper, Königshoven.

Wie Landstreicher herumgebummelt

Kaarst. In den Morgenstunden des Himmelfahrtstages wurden in einem Wald in der Nähe von Kaarst-Broicherdorf ein 20 Jahre alter Fürsorgezögling und ein Mädchen vagabundierend angetroffen. Der Fürsorgezögling war aus dem Jugendheim in Fichtenhain entwichen, und das Mädchen war von Hause fortgelaufen. Seit einigen Tagen waren die beiden nach Landstreicherart umhergezogen. Beide wurden wieder dahin gebracht, woher sie gekommen waren.

Maschinen starten am 17. Juni

Kapellen. Der Radsportverein Kapellen beschloß, am 17. Juni mit den Bahnrennen im Erftstadion zu beginnen. Spitzenfahrer aus Rheinland und Westfalen haben bereits ihre Zusicherung zum Start gegeben.

Ausgeschlachtetes Schwein gestohlen

Wevelinghoven. Nach Zertrümmern eines Vorhängeschlosses drangen Diebe in den Keller eines Wohnhauses ein und stahlen etwa 300 Pfund Schweinefleisch.

Vorbereitungen für Peter und Paul

Rommerskirchen. Die Vorbereitungen zum Pfarr- und Patronatsfest, dessen Trägerin die St.-Sebastianus-Bruderschaft ist, sind in vollem Gange. Ein Festzelt wird gesetzt. Erfreulich ist die Einmütigkeit der Gesangvereine, die nach dem Peter-und-Pauls-Tag ein Gemeinschaftskonzert geben.

Jungen zur Berufsschule anmelden!

Norf. Die Landwirte der Gemeinden Norf und Rosellen werden gebeten, die berufsschulpflichtigen Jungen, die bei ihnen beschäftigt sind, zu melden. Hauptlehrer Opheys nimmt in den Morgenstunden die Anmeldungen entgegen. Es handelt sich um Jungen, die zu Ostern entlassen wurden und beim Bauern arbeiten. Diese Jungen müssen zwei Jahre zur landwirtschaftlichen Berufsschule kommen, gleich, ob sie im Betrieb des Vaters oder in fremden Diensten sind. Wer der Meldepflicht nicht nachkommt, macht sich strafbar.

„Gemütlichkeit" mit Preisen

Rosellerheide. Sonntag begann in Rosellerheide ein Preiskegeln des Kegelklubs „Gemütlichkeit", das sich über drei Wochenenden hinwegziehen wird. Preise von 100, 75 und 50 DM sind ausgeschrieben worden.

Trainingsplan der HSG

Ab 8. Mai 1951 beginnt für alle Fußballmannschaften das Sommertraining auf dem Sportplatz an der Nordstraße. Alle Senioren- und Jugendspieler werden gebeten, sich an den Trainingsabenden regelmäßig zu beteiligen.

Trainingstage: jeden Dienstag ab 18.30 Uhr Schülermannschaften; jeden Mittwoch ab 18.45 Uhr A-Jugend; jeden Donnerstag ab 18.45 Uhr 1. und 2. Mannschaft; jeden Freitag ab 18.45 Uhr B-Jugend.

Hallo-Wach GEGEN MÜDIGKE IN APOTH. DROG. DROFA. AMO.

NGZ gratuliert

Grevenbroich. Am 10. Mai vollendet Katharina Fenes geb. Kaanen, Stadtteil Noithausen, Kapellenstr. Nr. 1, ihr 87. Lebensjahr.

Jüchen. Am 10. Mai vollendet Wilhelmine Hevker geb. Peiffer, Wey 268, ihr 86. Lebensjahr.

Elfgen. Gestern vollendete Cäcilie Brandt geb. Nix, Elfgen Nr. 9, ihr 80. Lebensjahr.

Jackerath. Der Lehrer Alfred Thile ist am 10. Mai 30 Jahre im Dienst.

Der Marktbericht

Erzeugergroßmarkt für Obst und Gemüse

Auf der Versteigerung des Düsseldorfer Erzeugergroßmarktes am 8. 5. wurden folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Spargel I 140—150, II 80—90, Spinat (Sommer) 6—3, Rhabarber 3—4,5, Rotkohl 14,5—15, Schnittkohl 6,3—4, Möhren 6—7,2, Sellerie 26—30, Zwiebeln 9,6—10,6, Rübstiel 22—21, Rote Beete 3—4, je 100 Stück Kopfsalat 180—220 g 18 bis 22,4, Salat 150—175 g 15—18, Sellerie von 7—10 cm 6,5—8,5, 10—12 10—14,6, 12—15 cm 20—22, Porree 1,4—3,2, je 100 Bund Petersilie 2—24, Wurzelpetersilie 2,7—3,2, Schnittlauch 2—2,7.

Neußer Einzelhandelspreise

In Neuß wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Spargel 150—195, Spinat 10, Rhabarber 10, Weißkohl 15, Rotkohl 25, Spitzkohl 35, Möhren 13, Zwiebeln 15, je Stück Kopfsalat 25, Treibsalatgurken 125, Kohlrabi 35, Sellerie 20, Porree 7, je Bund Radies 13, Petersilie 10, Schnittlauch 5.

Neußer Nutzviehmarkt

Auftrieb: Großvieh 142, Schweine und Ferkel 330, Kälber 25. Preise für Kühe: Sonderklasse 1100 bis 1200, 1. Kl. 975—1075, 2. Kl. 850—950, 3. Kl. 775 bis 850. Preise für Rinder: 1. Kl. 975—1000, 2. Kl. 850—900, 3. Kl. 750—825. Tendenz: Trotz des ansteigenden Auftriebs kam es bei außergewöhnlich gutem Marktbesuch auch zu einem regen Handel. Die Qualität konnte sich im Vergleich zum Vormarkt weiterhin verbessern. Spitzentiere waren besonders gut gefragt. Allgemein haben sich die Preise um 50—27 DM erhöht. Zu 80 Prozent wurden die Tiere direkt an die Landwirte verkauft, die in verstärktem Maße an dem Markteinkauf interessiert sind. Sämtliche Tiere wurden mit MKS-Serum geimpft. Höchster Verkaufspreis 1330, niedrigster Verkaufspreis 660. Der Markt wurde geräumt.

Schweine und Ferkel: unter 6 Wochen 38, 6—8 Wochen 39—48, 8—10 Wochen 49—58, 10—12 Wochen 59—70, 12—14 Wochen 71—85, Läuferschweine je nach Gewicht bis 150 DM. Tendenz: Der Ferkel- und Läufermarkt zeigte gleich bei Beginn einen lebhaften Geschäftsgang. Das geringe, qualitätsmäßig gute Angebot genügte nicht, um die gute Nachfrage zu decken. Während die Preise bei kleinen Ferkeln nur leicht angezogen haben, konnten sich die Preise für ältere Ferkel und Läufer auf 5—10 erhöhen. Trächtige Erstlingssauen mit einem Gewicht von 200 bis 250 Pfund wurden in derselben Höhe wie auf dem Vormarkt in der Preisklasse 250—330 DM verkauft. Der Markt wurde frühzeitig geräumt.

Absatzvereinigung Rheydt vom 8. Mai

Preise je 100 Stück: Treibkopfsalat 10—16,6, Porree 1,6—2, je 50 kg: Winterspinat 3,7, Sommerspinat 5—6,3, Rhabarber 3—3,5, Möhren gew. 4—4,1, Zwiebeln 12,3—12,5, Scharlotten 16,2. Tendenz: Anfuhr ausreichend, Nachfrage normal.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuß, Niederstraße 46. Verlagsleiter: Alfons Frings, Neuß. Stellv. Verlagsleiter: Josef Noé. Fritz Gottschall. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V.: Josef Schmitz, Neuß. Kommunalpolitik: Dr. Hanns Pöhler, Neuß. Lokales Stadt: Joseph Lange, Neuß; Lokales Land: Heinz Ohletz, Neuß. Sport: Josef Stahl, Neuß. Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß, Niederstraße 46. Bezugspreis: monatlich DM 3,20 einschl. Botenlohn. Einzelpreis DM 0.15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2053, Schriftleitung: Tel. 3953/54, Vertrieb und Anzeigen-Abt.: 2553.

Gruß und Glückwunsch zum Muttertag 1951

Abeler
in 7 westdeutschen Städten
Perlketten ab 3.- DM
Schöne Vorstecknadeln - Preiswerte Ringe
Uhren - Juwelen - Goldwaren
Neuß am Bahnhof
Abeler

STOFFE
Kleider
Kittel - Schürzen
Wäsche
und Strümpfe
finden Sie in reicher Auswahl
und in jeder Preislage
im
Ausstattungshaus
Martha Piel
Neuß, Münsterplatz Nr. 19
Telefon 2475

Praktische u. schöne Geschenke
Leder-Streppelhof
Neuß, Krefelder Str. 66 Telefon 1289

Ein praktisches Geschenk
für die liebe Mutter
finden Sie im Fachgeschäft
Uhren - Küsters
Neuß, Büchel 29 - Telefon 3639

Schenkt Blumen der lieben Mutter
zum Ehrentag
Blumen-Pütz, Ewiger Frühling
Neuß, Krefelder Str. 66 Tel. 1230
Blumen in alle Welt durch die Fleurop

Für die Mutter
einen Blumengruß
aus dem Fachgeschäft
für moderne Blumenbinderei
Blumen in alle Welt durch die Fleurop
Blumen-Bunse
fachmännische und reelle Bedienung
Erftstraße 1a Neuß Ruf 1489
Blumen durch die Fleurop in alle Welt


Kinder-wagen
in reicher Auswahl
KOCHS
Oberstraße 109
Gartenmöbel
Liegestühle
Sonnenschirme


Uhren - Schmuck
aus dem Fachgeschäft
Artur Nießen
Uhrmachermeister
Further Str. 97 — Neuß — Telefon 1660

Aparte Geschenke in
Porzellan - Kristall - Keramik
finden Sie preiswert im Fachgeschäft
Wilh. Heidbüchel, Neuß, Büchel 35-37

Süßigkeiten zum Muttertag
Otto Mayser
SEIT 1881
NEUSS BÜCHEL 34
Bekannt durch Qualität und Preiswürdigkeit



Behaglich wohnen durch
Piels
Gardinen
und Dekorationen
Reichhaltiges Lager in:
Steppdecken - Schlafdecken und Inletts
Martha Piel NEUSS Münsterpl. 13

Das Heim
THEO HERMKES
Fernruf 3677 NEUSS Niederstraße 21
Kristall · Porzellan · Silberwaren · aparte Kleinmöbel
Geschmackvolle Geschenke zu allen Gelegenheiten

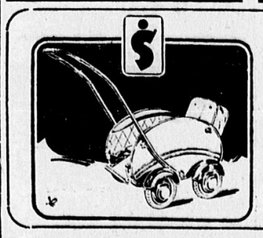
Man kann der lieben Mutter eine Freude bereiten durch
modische Blusen u. Röcke
Perlon-Nylonstrümpfe von Kitzig
Neuß, Neustraße 13 Ruf 1761
Ein kleiner Laden, der sich große Mühe gibt. Durchg. geöffnet

Uhren - Schmuck
Bestecke
Perlenkette ab 2,50 DM
Uhren - Lange, Neuß
Büchel 43

Das praktische Geschenk
zum Muttertag
finden Sie in reicher Auswahl
bei
Toni Sauer
Niederstr. 55 Neuß Markt 34



Zum
Muttertag
Vistra-Musseline
Zephir-Schotten
in schönen Mustern u. Karos
m DM 2,45, 2,25, 1.95
Lavabel-Druck
geschmackv. u. mod. Dessins
in größter Auswahl. 90 cm br.
m DM 5,20, 4,95, 3.95
Kleiderstoffe
Import-Qualitäten in den
schönsten Pastellf. 130 cm br.
m DM 13,85, 12,50, 9.85
und viele, viele andere
günstige Angebote



Kinderwagen
in größter Auswahl
H. Dammjacob
NEUSS, Oberstr. 29 (am Obertor)

Für den Gabentisch der lieben Mutter erhalten Sie alles.
Butter, Eier, Käse, Sahne, ff. Aufschnitt, Feinkost, Weine, Wild und Geflügel im
Holländischen Butterhaus, Inh.: Frau Käte Niesen
Jetzt nur Markt 14 Telefon 2357

Gewerbliche Räume

Ladenlokal in Neuß, 10 m Schaufenster, sehr gute Lage, zu vermieten oder als Filiale abzugeben. Angeb. 4954 NGZ, Niederstr. 46.

Lebensmittel- und Feinkostgeschäft m. großem Zimmer Umgebung Neuß sofort zu vermieten. 4952 NGZ Neuß, Niederstr. 46.

Gut erhaltene Rahmenmatratze preiswert abzugeb. **Sterck, Drususallee** 9

Verkäufe

Übrige Kohlechimmeistute (Raßmann) evtl. mit Wagen u. Geschirr zu verkaufen. Besichtigung nach 17 Uhr. Düsseldorf, **Solinger** Str. 14-16.

Schöne, gut erhaltene **Küche** zu verkaufen. Neuß, Annostr. 32 I.

Häkelfiletdecke (Handarbeit) preiswert zu verkaufen. Zu erfragen 4949 NGZ, Neuß, **Niederstr.** 46.

Frischmelke Ziege zu verkaufen **Rosellerheide** Nr. 189.

3000 Bims-Hohlblocksteine, 50/25/22, preiswert gegen Kasse abzugeben. 4935 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Schneider-Nähmaschine, Singer, generalüberholt, in bestem Zustand preiswert zu verkaufen. Kemper, Kaarsterbrücke bei Neuß, Neußer Str. 51.

Schlafz. 3tr., Küche 1,60 m, modern, Küchenherd, verk. billigst. Schmitz, Alt-Heerdt 45.

Fabrikneue **Reiseschreibmaschine** Umstände halber preiswert zu verkaufen. Büttger Str. 61 II.

Futterrüben abzugeben. **Gohr** 129.

2 **guterhaltene Küchenschränke** billig zu verkaufen. 247 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Größerer Posten neuer **Ersatzteile** von einem 11-PS-Deutz-Diesel zu verkaufen. **Dormagen, Neußer Str. 22.**

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Peter Meyer
Christine Meyer
geb. Meisen

Jackerath, den 12. Mai 1951

Annchen Breuer
Ewald Eschenbruch

danken herzlich für die ihnen zur Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Glehn, im Mai 1951.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Tode meines lb. Gatten und unseres guten Vaters u. Schwiegervaters sagen wir allen, besonders der Stadtverwaltung Grevenbroich unseren tiefempfundenen Dank.

Frau Anna Krüppel und Kinder

Das Sechswochenamt wird gehalten am Sonnabend, den 12. Mai 1951, 8.00 Uhr, in der Pfarrkirche zu Grevenbroich.

Danksagung

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lb. Gattin und herzensguten Mutter

Frau Odilia Kluth

geb. Peiffer

durch zahlreiche Kranzspenden, Beileidskarten und letztes Geleit, sagen wir allen Verwandten, Bekannten und dem RWE. Neuß und der Nachbarschaft unseren tiefempfundenen Dank.

Ramrath, im Mai 1951. **Engelbert Kluth und Kinder.**

Sechswochenamt wird gehalten am 15. Mai, 7.15 Uhr, in der Pfarrkirche zu Honingen.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meiner lieben Gattin und guten Mutter sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.

Hubert Kemper und Kinder

Eckum-Rommerskirchen, Mittelstraße 8

Das Sechswochenamt für die liebe Verstorbene findet statt am Dienstag, dem 15. Mai 1951, um 7.10 Uhr, in der St.-Josef-Notkirche, Rommerskirchen.

Schleifscheibenfabrik

Hersteller anerkannter Fabrikate sucht für das links- und rechtsrheinische Industriegebiet einen

Reiseverfreter

Es wollen sich nur Herren mit nachweisbar überdurchschnittlichen Leistungen und allerbesten Beziehungen zur Industrie melden, da auf beiderseits befriedigende Dauerverbindung besonderer Wert gelegt wird. Ausführliche Angebote unter PD 854/5 Rhein. Post, D'dorf.

Junge Konforistin

möglichst Handelsschülerin, mit gutem Zeugnis für alle vorkommenden Büroarbeiten, insbesondere für die Kundenabfertigung eines regen Barverkaufs mit Kassenabrechnung und dazugehörigem Schriftverkehr in angenehme Dauerstellung für sofort von Neußer Großhandels-Gesellschaft gesucht.

Angebote mit handgeschriebenem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter 4941 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Tausende Teppiche

von mir im Frieden geliefert, dienen noch heute zufriedenen Kunden. Jetzt liefere ich Teppiche wieder in großer Auswahl — fast friedensmäßig —

Haargarn

200×300 cm ab DM 132,—
250×350 cm ab DM 198,—

Import-Teppiche, Velour durchgewebt, Persermuster

240×340 cm DM 246,—
190×290 cm DM 166,—

Auch echte Perser-Teppiche.

Bitte besuchen Sie meine Teppichabteilung

Schmölderstr. 17

Einrichtungshaus KALDERONI

RHEYDT

Auch mit dem Omnibus bequem zu erreichen.

514,- DM

zahlte die Wettannahmestelle des Neußer Reiter- und Rennvereins am 7. 5. 51 einem Neußer Bürger für DM 2,50 Einsatz in einer Einlaufwette.

Versuchen auch Sie Ihr Glück!

Annahme der Wetten: Samstag, Sonntag, Dienstag und Mittwoch bis zwei Stunden vor Rennbeginn.

Schnelle Gewinnauszahl., keine Abzüge.

Wettannahme des Neußer Reiter- und Rennvereins: Zigarrenhaus Denecke, Kapitelstr. 19.

Meine Praxis und Wohnung befinden sich jetzt Drususallee 30

Erika Trier

Hoss-Zumbült

Wohnungsgesuche

Altbauwohnung, 2 Zimmer, Küche u. Bad gegen 800—1000 DM Reparaturzuschuß gesucht. Angebot Nr. 4946 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Geschäftsraum und 1—2 Zimmer als Wohnraum gesucht. 4943 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Neußer Geschäftsmann sucht 2—3-Zimmerwohnung mit Küche und Bad. 4944 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Ruhige ältere Dame sucht ein leeres, möbliertes oder teilmöbliert. **Zimmer** in gutem Hause. 4955 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Wohnungsangebote

Leer-Zimmer frei. Zuschuß 750,—. Ang. 4931 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Geschäftsanzeigen

Ihren Führerschein schnellstens in der Fahrschule Wismann, Neuß, Parkstraße 3, Telefon 1698.

Husten, Verschleimung - dann Walges Bronchialtee (Marke Eremit). Pak. 1,- verstärkt 1,50. Drogerie Walge, Niederstr. 17.

Fußpflege Reuen. Büttger Straße 1.

H. Cryns, Heilpraktiker, spez. für Bein- und Hautleiden, Rheydt, Hauptstraße 137.

Schenkt Tiere zum Muttertag! Ia Kanarienhähne, nestjunge Wellensittiche zum Anlernen in allen Farben, Waldvögel, Käfige und Ständer in großer Auswahl, Kaltwasserfische a. für Freilandbecken, Warmwasserfische, Aquarien und Zubehör, Goldhamster und weiße Mäuse, Eintagsküken aller Rassen laufend vorrätig. **Friedrich Eckert,** Düsseldorf, Karlplatz 1, Tel. 25412, Filiale Neuß, Freithofgasse am Markt.

Stellenangebote

Tüchtige **Flickerin** ins Haus gesucht. Grimlinghausen, Rheinufer 12.

Fl. zuverl. j. Mann, 18—20 J., v. L. f. Lagerarb. zum 1. 6. ges. Landw. Arb. m. mitverrichtet werd. Schreibgew. u. Umgang m .d. Landkundschaft Bed. Freie Stat. u. Wohnung i. Hause. Bei Eignung evtl. Dauerstellung als Lagerist. Ang. nebst Zeugnisabschr. erb. Heinrich Kronen, Landesprodukte, Pesch b. Kleinenbroich.

Tüchtig. Bäcker gesucht. Evers, D'dorf, Ludenbergerstr. 49, Tel. 64008.

Welches Mädchen sucht in kleinem, erfahrenem Haushalt eine Lehrstelle? Frau Hilde Bergfeld, Solingen-Ohligs, Baustr. 6.

Zuverlässiger **Kraftfahrer** und Transportarbeiter von Kohlenhandlung für sofort in Dauerstellung gesucht. Angebote Nr. 4945 an NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Junge für Landwirtschaft gesucht. Wwe. Jos. Gilles, Holzheim, Hauptstr. 7.

Hohe Provision! Für leichte Werbetätigkeit (Herren oder Damen) ges. 4948 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Perfektes Mädchen für Küche und Haus sofort gesucht. Abeler, Neuß, Krefelder Straße 16.

Stellengesuche

Junger Mann, 28 Jahre, ledig, sucht sofort Stellung **als Beifahrer.** 4956 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Junges Mädchen sucht Stelle in Haushalt. 4933 NGZ, Niederstr. 46.

Kraftfahrer sucht Stelle, wenn möglich Pkw, kleine Reparaturen werden selbst ausgeführt. 4936 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Kaufgesuche

Guterh. elektr. **Backofen** mit Kochplatte zu kaufen ges. NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Nähmaschine in bestem Zustand zu kaufen gesucht. 4953 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Schlafzimmer dringend zu kaufen gesucht. 4940 NGZ, Niederstr. 46.

Guterh. 3türiger **Kleiderschrank** zu kaufen gesucht. Holzheim, Mittelstr. 4

Kapitalienmarkt

Kapitalsuchende (Hyp., Darlehen) erhalten Auskunft unter 4846 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Beschwingte Freude

BEI TANZ UND SPIEL

Pfingstsonntag, 13. Mai
und Pfingstmontag, 14. Mai

Eröffnung des Sommerprogramms

Täglich 15.30 Uhr Unterhaltungskonzert
20.00 Uhr Spiel und Tanz

am

TANZBRUNNEN IN KÖLN



ZUM MUTTERTAG!

Doppelherz, die freudig willkommene Gabe - eine Köstlichkeit, eine Wohltat! Nervenstählend, bluterneuernd!

DOPPELHERZ

In Apotheken und Drogerien



und fühlt sich lebensfroh verjüngt, wenn man Thalysia-Edelformer trägt. Für jede Frau, auch bei extremer Proportion. Unverbindl. Beratung. Prospekt frei.

THALYSIA

Edelformer-Salon Schreiber

Düsseldorf, jetzt Schadowstr. 72 gegenüber C & A

Für Schlachtpferde

zahlt stets die höchsten Preise

Wilhelm Bender

Neuß, Klarissenstr. 6, Tel. 2560

Bei Unfällen schnellste Bedienung

Einziges Geschäft dieser Art am Platze

Verloren/Gefunden

Verlor zwischen Düsseldorf, Neuß und Neersen eine Aktentasche. Inhalt Schulbücher und Butterbrotdose. Abzugeben an Gustav Zohlen, Essen-Steele, Steinhagen 18.

Brauner Spitz mit weißer Brust entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei Geyr, Stoffelshof Neuß, Bauerbahn, oder Zaun, Büchel 49.

Verschiedenes

Graue Haare mit Widaitenol nur befeuchten. In 2 Tagen Naturfarbe. Auch bei Herren beliebt. Von 1,— DM an. Drogerie Becker, Niederstr. Buschhüter, Friedrichstr., Weyer, Krefelder Str., Walge, Niederstr.

Mittlerer Tanzsaal zu vermieten. Günstig für Lagerraum oder sonstiges. Auskunft Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.

Automarkt

Verkaufe im Auftrage meiner Kunden: 1 **DKW**-Kabriolett, 4-Sitzer, Stahlkarosserie, 1 **DKW**-Kabriolet, 4-Sitzer, Holzkarrosserie, 1 **Wanderer** W 24, 4türig, Innenlenker, Limousine, 1 **Opel** 1,2 Ltr., 4türige Limousine. Zu besichtigen nach vorheriger telef. Anfrage. Peter Effertz, Automobile, Grevenbroich, Tel. 818.

Opel P 4 in tadellosem Zustand, fahrbereit für 1000,— DM zu verkaufen. Angebot Nr. 4938 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Triumph-Motorrad, 125 ccm, mit besonderer Ausrüstung preisgünstig zu verkaufen. Karl Jäger, Automobile, Inh. J. Pfleghar, Neuß, Bergheimer Straße 61, Tel. 2412.

DKW-Wagen zu verkaufen. Nievenheim, Krausberg 26.

Grundstücksmarkt

2 ländliche **Einfamilienhäuser, große Gärten,** unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres Gill Nr. 17.

Lagerplatz, Lagerraum oder Keller für Rohprodukte gesucht. Ang. 4932 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Dreistöckiges Mietshaus in kommender Geschäftslage, zum Umbau geeignet, zum Preise von DM 26 000,— bei Anzahlung der Hälfte zu verkaufen 4947 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Land zu kaufen oder mit Vorkaufsrecht zu pachten 300—1000 qm Umgebung Neuß-Düsseldorf. 4951 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Wohnungstausch

2-Zimmer- und 1-Zimmerwohnung, getrennt gelegen, geboten: 3-Zimmer-Wohnung gesucht. 4939 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Autoverleih

Autoverleih an Selbstfahrer 1951er Modelle: Opel-Olympia, Mercedes 170 D, Opel-Kapitän u. Ford-Taunus zu günstigen Preisen. Hans Schmitz, Venloer Str. 68, Tel. 2688.

Ziel — Borcherts Weinstube auf dem Wege nach Zons, gegenüber dem Bahnhof Dormagen.



Zwangsversteigerung

Es sollen öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung versteigert werden:

I. am Donnerstag, dem 10. Mai, mittags 12 Uhr, im Pfandlokal Schwannstr. 32: Ersatzteilschrank, Rollschrank, Schreibtisch, Karteischränke, Schreibmasch., Panzerschrank, 2 Kühlschränke, 1 Opel-Kastenlieferwagen, Ladentheke, Gelenkbohrmaschine mit Motor, Tischbohrmaschine m. Motor, Drehbank, Werkzeugschrank, Schleifmaschine, Werkbank, mehrere Ständerlampen, Kronleuchter, Ultra-Schall-Waschgerät, elektr. Heizkörper, Staubsauger, 1 kupferner Badeofen, Säulenbohrmaschine, Tempo-Dreirad-Lieferwagen, Wohnzimmer- u. Küchenschrank, Schnellwaage, Waschkommode, Polstersessel, Ölgemälde, Sessel, Tisch, Zierfisch, Plattenspieler, Büfett, Couch, Personenwagen „Olympia" m. Anhänger.

II. am Freitag, dem 11. Mai 1951, 12 Uhr, im Pfandlokal, Schwannstr. 32: Schreibtische, Rollschrank, Schreibmaschinentisch, Sessel, Formularkasten, Dezimalwaage, Schreibmaschine.

III. um 13 Uhr, in Holzheim, Rest. Wyrich: Ausputzmaschine, Klavier, Plattenwechsler mit 10 Platten.

IV. um 14 Uhr in Glehn, Hotel Drink: 8 hydraul. Pressen, 500 Stck. Isolierstoffdosen.

V. um 14.30 Uhr in Trockenpütz: (Versammlung der Käufer an der Landstr.): 1 Lastwagen-Anhänger.

Flosdorf, Obergerichtsvollzieher.

Suche zu sofort oder später in Dauerstellung für Fabrikantenhaushalt (3 Pers.) Nähe Essen

Wirtschafterin

(oder Erstmädchen) mit gut. Kochkenntnissen und Erfahrungen in allen Arbeiten eines gepflegten Haushaltes. Hausangestellte vorhanden. Guter Lohn und eigenes Zimmer. Bewerberinnen mit Ia Referenzen und Zeugnissen wollen sich melden unter 1985 b an ANNONCEN-FOERSTER Düsseldorf, Königsallee 58.

Mehrere Vertreter gesucht für den Verkauf von

Qualitäts-Armbanduhren

an Private. Guter Verdienst. Of.-u. 617 HEISA-Ann.-Exped. Essen.

Buchhalter

gesucht. Bewerbungen nur schriftlich mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnissen, Gehaltsansprüchen u. Zeitpunkt des etwaigen Antritts.

Gegewerke G.m.b.H., Weeze.

Noch bequemer - noch schneller - noch günstiger:

HEYNEN'S „Drei-Kilo"-Wäsche

in 3 Tagen gewaschen und getrocknet oder gemangelt für DM 2.30 + DM 0.10 für Sackmiete

CARL HEYNEN

Wäscherei-Betriebe u. Chemische Reinigung

NEUSS Ruf 2512

Keltenerstraße 6-10

Zweite Annahme: Laden Neustraße 21

Dritte Annahme: Laden Erftstraße 8



Die Sanella-Frische gibt den feineren Geschmack!

Probieren Sie es selbst einmal, wie sehr Ihr tägliches Brot durch die feine, frische Sanella an Geschmack gewinnt! Sie wissen doch: Die Frische macht's, und wirklich frisch sind immer nur begehrte Lebensmittel, denn sie werden schneller abgesetzt.

Sanella – Deutschlands meistgekaufte Margarine – schmeckt so frisch und appetitlich wie morgens Ihre frischen Brötchen.

Die feine Sanella gibt es niemals lose, sondern nur in der hygienischen Würfelpackung.

SANELLA

So 377

Opel-Olympia Lim., Baujahr 49

Opel-2 Ltr. Cabriolet-Lim.

Adler jr.- Cabriolet-Lim.

1½-To-Opel-Blitz-Pritschenwagen mit Treib-Gasanlage nur 6000 km gelaufen.

Sämtl. Fahrzeuge sind in gutem Zustande u. preiswert zu verkaufen

Zu besichtigen bei der Firma

Louis Dresen, Neuß

Hermannpl. 8, Tel. 3843/44

Motorrad-Bekleidung

preiswert und gut

Toni Sauer, Neuß

Markt 34 Niederstr 55.

Jesuitenhof

2 Trümmergrundstücke 11 m und 8 m Front zu verkaufen

Näheres

Heinrich Otten, Immb.

Parkstraße 6

Bestecke - Armbanduhren

(Kein Laden)
Auf Wunsch Teilzahlung

ARNOLD RHEIDT, NEUSS

Dreikönigenstraße 12

Biete moderne, geräumige

4-Zimmer-Wohnung

(3 Zimmer, Küche, Bad)

Düsseldorf-Oberkassel, Nähe Belsenplatz.

Suche

2 bis 3-Zimmer-Wohnung mit Bad

in Neuß o. linksrheinischem Düsseldorf.

Gerhard Müller, Neuß

Düsseldorfer Straße 182

Mercedes 170 V, Bauj. 49 u. 50 in bestem Zustand verk. Math. Czinzoll, Düsseldorf, Luisenstr. 57, Tel. 151 05.

Die Neußer Industrie - Werkstätte e.G.m.b.H., Neuß (z. Z. Neuß, Am Obertor 4) ist durch Beschluß der Generalversammlung am 24. April 1950 aufgelöst worden und in Liquidation getreten. Etwaige Gläubiger werden hiermit aufgefordert, sich zu melden. Die Liquidatoren: Heinz Jungbluth, Dr. F. Ernst.

Volkswagen, Cabriolet, Volkswagen-Lim. in erstkl. Zustand verk. Math. Czinzoll, Düsseldorf, Luisenstr. 57, Tel. 151 05.

Selbständiger

Handelsvertreter

mit eigenem Pkw u. Telefon sucht Vertretung von nur eingeführter Firma i. Raume Berg. Land (Branche gleich). Angebote unter 1367 an Anzeigen-Klein, Solingen, Gerichtsstr.

Mercedes 170 Da (Diesel), fabrikneu m. Schiebedach zum Orig.-Werkspreis verk. Math. Czinzoll, Düsseldorf, Luisenstr. 57, Tel. 15105.

Die Neusser Kinos zeigen heute:

APOLLO Tel. 3481

14, 16, 18, 20.15 Uhr — Jugendl. zugelass.

„Der Zigeunerbaron"

eine Filmoperette mit Adolf Wohlbrück, Hansi Knoteck, Fritz Kampers

---

Echte, handgeknüpfte **Orient-Teppiche**

in wunderbaren Farben und besten Qualitäten außerordentlich preisgünstig u. a.:

438×300	DM 2734,—	345×251	DM 1802,—
401×298	„ 2486,—	344×242	„ 1730,—
394×252	„ 2066,—	323×213	„ 1410,—
389×288	„ 2330,—	311×206	„ 1330,—
375×254	„ 1980,—	269×119	„ 666,—
375×249	„ 1945,—		
371×252	„ 1945,—		
366×276	„ 2100,—		
364×246	„ 1862,—		
363×249	„ 1880,—	406×310	DM 6730,—
361×255	„ 1914,—	404×303	„ 7343,—
358×256	„ 1905,—	403×291	„ 6678,—

ferner: **3 ganz seltene Perser**

Ich bitte um Besichtigung

Ferner **deutsche Teppiche** in besten Qualitäten und sehr reicher Auswahl bis 300×400 cm.

Einrichtungshaus KALDERONI

RHEYDT, Schmölderstraße 17

Auch mit dem Omnibus bequem zu erreichen

Louis Dresen

der 1½-to-Opel-Blitz



DM 7.550,— ab Werk

Ist nach Senkung der Benzinpreise der wirtschaftlich günstigste Transporter

Neuß – Telefon 3843/44

Ankauf von Lumpen

Papier, Metallen und Schrott zu höchsten Tagespreisen.

Heinz Schlunk, Rohproduktengroßhandlung Neuß, Marienstr., Ecke Kurze Straße.

Elegante

6 Zimmer-Wohnung m. Bad

gegen 2500 DM Entschädigung abzugeben Angebote u. 4942 an NGZ, Niederstr.

3-Zimmer, Küche, möglichst mit Bad, in Neuß-Grevenbroich oder Umgeb. für sofort gesucht (evtl. größere Mietevorauszahlung). 246 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Pappel- und Nußbaum - Rundholz

von mindestens 45 cm Mittendurchmesser und aufwärts gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Gegewerke GmbH.,

Möbel- Sperrholz- u. Furnierfabriken, **Weeze/Ndrh.,** Tel. 113, 213 u. 214.

Amtliche Bekanntmachungen

Verdingung

Für den Wiederaufbau des Rathauses, Neuß, Büchel 4 u. 6 — 1. Bauabschnitt — sind

a) die Dachdeckerarbeiten,
b) die Klempnerarbeiten

zu vergeben. Auskunft wird auf dem Städt. Hochbauamt, Rathaus, Zimmer 226 erteilt, wo die Zeichnungen eingesehen werden können. Die Unterlagen sind Zimmer 230 erhältlich. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Anschrift versehen bis Mittwoch, den 16. Mai 1951, 12.00 Uhr, dem städt. Hochbauamt, Zimmer 230, einzureichen. Später eingehende Angebote können nicht mehr berücksichtigt werden.

Neuß, den 8. Mai 1951. **Der Oberstadtdirektor, Hochbauamt.**

Bekanntmachung

Die am Pfingstmontag fällige Müllabfuhr wird bereits Samstag, den 12. Mai, mit dem Samstagsrevier gefahren. Die am Fronleichnamstage (24. 5. 51) fällige Müllabfuhr wird Freitag, den 25. 5., zusammen mit dem Freitagsrevier gefahren.

Neuß, den 7. 5. 1951. **Der Oberstadtdirektor: Städt. Tiefbauamt.**